

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

345 (18.12.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-790437](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-790437)



**Hermann's
Reinluft-Reifen**

In allen Preislagen
hervorragende Qualitäten

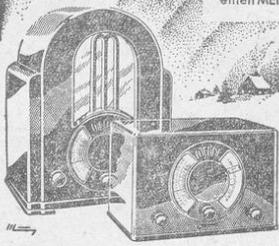
Aparte Einzeilmöbel
desgleichen bequeme Sessel
(über 50 Muster von 19.00 RM an)
Original-Antimott-Sessel
Leselampen

J. D. FREESE
MOBELWERKSTÄTTEN
MÜHLENSTRASSE 3/4

Grete Wieland
Johannstraße 32
Anfertigung von Lampenschirmen
Alle Schirme werden neu bezogen

Festglocken

künden das nahende
Weihnachten. — Wie
strahlen die Augen,
wenn unter dem Tannen-
baum ein MENDE-
Apparat die Freude aus
aller Welt ins Heim
trägt. Freude bereiten-
auf Jahre hinaus, heißt
einen MENDE schenken.



Mende 148 kombiniert mit dyn. Lautsprecher für Wechselstrom oder Gleichstrom mit Röhren . . . RM. 155.—
Mende 138 mit Röhren für Wechselstrom . . . RM. 215.90
Mende 138 mit Röhren für Gleichstrom . . . RM. 215.80
dozu Mende-Dynamo-Spezial 1.58 . . . RM. 38.—
Mende 150 kombiniert mit dyn. Lautsprecher, komplett mit Röhren für Wechselstrom . . . RM. 254.90
für Gleichstrom . . . RM. 258.80
Mende selektiv kombiniert mit dynam. Lautsprecher für Wechselstrom, komplett mit Röhren . . . RM. 446.10

Kaffeeservice
in allen Preislagen



Georg Stöver
Porzellan — Kristall

Kognak Fl. 2.50
Rum Fl. 2.75
Arrak Fl. 3.00
Rotwein Flasche 0.90, 1.00
la Heringe Dusb. 0.40
Spekulatius Pfund 0.75
Br. Kuchen Pfund 0.80

D. Hanken
Möbelfabrikanten
Erlangen
Bremer Chauff. 152
Telephon 3382

**Als Weihnachtsgeschenk
eine gute Photographie**

Aufnahmen bei jedem Wetter bis 7 Uhr abends
Sonntags den ganzen Tag geöffnet

FEILNER & MOHAUPT
Besser
Rosenstraße 29, Ecke Pferdemarkt, Tel. 3422

**Empfehle zum Weihnachtsfeste
Gämtliches Bild**
zerlegt und gezipft.

Junge Gänse, Gänsebrüste und Keulen,
Butter, Bouillards, Enten, Kapazinen,
Poulets, Küken, Suppen- u. Salat-Gehner.

Nur 1a Qualitäts-Ware.
Gämtliches Bild und Geflügel
gezipft und bratfertig.

**Schnell-
waagen**
repariert
W. M. Busse
Möbelfabrikanten
Möbelfabrikanten
Möbelfabrikanten
Möbelfabrikanten
Telephon 3412

Wanna Eisenkammer

zeigen Ihnen die neuesten Erzeugnisse
der Württemberger Metall-Fabrik.
Die niedrigen Preise werden Sie erstaunen.
WMF-Bestecke in großer Auswahl

D. Vindermann, Lomysa Neuchâtel

MENDE

Eine Fahrt mit dem Norddeutschen Lloyd
ins sonnige

MITTELMEER
als
Weihnachtsgeschenk
Vier verchiedene Fahrten
Fahrpreis von Rm. 400.— an

Auch erhalten Sie bei uns die von
der Reichsbahn ausgegebenen

Festtags-Rückfahrkarten
mit 33 1/2 Prozent Ermäßigung
Gültig vom 21. Dez. bis 10. Jan.

Verlangen Sie die beliebten
REISEGUTSCHEINE

Kostenlos Auskunft bereitwilligt
durch
Lloyd-Reisebüro
Brandorff & von Seggern
Haarenstraße 48 / Hauptbahnhof
Fernruf 4641-42 Fernruf 4643

vorm. C. G. Baars Nachflg.
en gros — en detail
Schloßplatz 16. — Telephon 5102.
Prompter Stadt-, Post- u. Bahnverhandl!

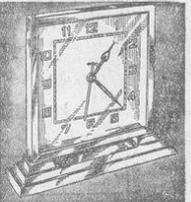
Weihnachts-Angebot!
Möbel
Ganz außergewöhnlich billige Preise
in den Schränken
Gust. Havekost
St. Kirchenstraße 8 und 12



**Zum Fest
den
Wollschal!**

und den neuen
Uebergangshut
aus der großen Auswahl von
Das Spezialhaus für Damenputz
G. HORN Achternstraße
42/43

Der gute, 1000fach bewährte
Buderus-Dauerbrand-Ofen
jetzt schon von **58.—** RM an
August Frühling
Herd-, Ofen- und Fliesen-
Spezialhaus
Donnerschwerer Str. — Fernr. 2323



**Gut sortiertes Lager
in Tisch- und Stuhlren**

O. Lorenz
Juf. Thullig, Lomysa Neuchâtel 70

Loggion bietet an:
Einsammlung von Bildern,
Photos, Oelgemälden,
aus Luft, noch für ein
baldig wird

**Zu Weihnachten eine
gute Rundfunkanlage**
Die besten Fabrikate erhalten Sie bei
günstigen Bedingungen im Fachgeschäft

W. Brandorff
Donnerschwerer Straße 33, Fernspr. 4383

Mein Geschäft
bietet eine reiche Auswahl.
Rot- u. Weißwein von 80 Pf. an.
Rufen Sie 5208 an.
Mein roter Lieferwagen bedient
Sie schnell.

EMIL HINRICHS
Weinhandlung
Seit Großvaters Zeiten
kauft man reell und gut
HARENSTRASSE 60

Nur in Fachgeschäften
mit dem roten
ZentRa-Wappen

Die zuverlässige
ZentRa
Armband-Uhr



Malbücher
5 Bf. 10 Bf. 25 Bf.
Fr. Spanhake, Farben-Spezial-
Geschäft
Kanne Str. 48 b. Rathaus. Tel. 3214

Puppen-Perücken
Schon von 1. an erhalten Sie bei mir
eine Perücke in allen Farben.
Anfertigung auch von ausgefallenen Haar-
haarstücken von 2. an
Haar-Gelastete in jeder Ausführung.
Joh. Grave
Damen- und Herren-Haaregeschäft,
Ahlertstraße 1.

Den Rest meiner Handarbeiten
verkaufe ich
zu jedem annehmbaren Preise
Ada Schumacher, jetzt Mottenstr. 19b.

Sonderpreis
Gold-Armbanduhr
585, mit gold. Band,
von Ant. Werf, 15 St.,
1. Marke, statt 152
jetzt nur 129 Mark.
Gold-Werf,
Saarenstraße.

Bier fürs Haus
in Spitzen
und Glaschen,
Seltene Sorten,
Bismarckstraße 49,
Telephon 3628.

Heraklith"- Leichtbauplatten
isolierend gegen Kälte, Wärme und Schall
fördern gesunde Bauweise. Ständiges Lager-

Wilhelm Weitz jun., Döbenburg
Fernsprecher 5127 — Bauoffiz. — Kaiserstraße 19

Tischtücher in Mako Halbleinen Reinleinen Kunstseide

Bettwäsche vorzügliche Qualitäten reichhaltige Auswahl

Richard Lierrath
11/12 Haarenstraße 54/55



Kein
Weihnachtsfest
ohne Weihnachts-
Krawatte!

- Krawaffen** aus guter K'seide, neue Muster . . . nur **0.25**
- Krawaffen** garant. reine Seide, dez. mod. Must. 1.25, nur **0.95**
- Nachhemden** aus gut. Wäschetuch, beste Konfek., nur **1.95**
- Oberhemden** aus gestreift. Popeline mit unterlegter Brust nur **2.95**
- Oberhemden** allerb. Qualität, mit d. neuen „Duplo-Lit“-Umwechselfansch. nur **6.50**
- Socken** gute Strapaz.-Qual. hübsche Jacquardmuster . nur **0.55**
- Wollsocken** reine Wolle mit K'seide, neue dezente Ausmusterung nur **0.78**
- Taschentücher** in weiß und farbig, gute, bewährte Qualitäten anfangend nur **0.09**

Frohes Fest durch ein Geschenk von
THOLE

Erteile gründlich.
Mandolin- und
Violinunterricht
u. Seminar.
Ziegelhofstraße 12.
Darmospülung
Nachtpflege
Umbetten
Hüneraugenhille
de groß, Altermirt. 8
Stier
Stärkiger Knabe
als eigen abzugeben,
erst. mit Vergütung.
Angeb. unt. € 34 439
an die Gericht. d. St.
Zu verk. at. geführte
wacht. Dogge, 1 1/2
S. Ziegelhofstr. 18.
Gut. Pferd und Oien
billig zu verkaufen.
Sohannisstraße 33.

**Wohn-
Korbmöbel**
sind bequem und praktisch und
sogar von 3.60 an zu haben.
Wäschereien ab 4.75
Flumenänder. Nähmaschinen,
Armstühle, Nähstühle
Das große Fachgeschäft mit der großen
Auswahl und den billigsten Preisen
St. Lohmann, Gasse 27
Mit dem heutigen Tage eröffne ich
Hindenburgstr. 1
(Ecke Hagenmattstraße) eine
Heißmangel und Wäscherei
Anna Klinker

Fröhliche
Weihnachten
PAPA'S
Weihnachten
kaufen wir am besten bei
Hermann Paraat
Tabakwarenhandlung, Oldenburg i. O.
Hauptgeschäft: Hasenstraße 15. Filialen: Ziegelhofstraße 7, Dommerschweer
Straße 14, Nadorster Straße 86, **Wwo. Niek**, Schulstraße 11

**Landestheater
Oldenburg**

Sonnt. 18. Dez.
1-6: A. A. „Der
Schneemann“
0.50 bis 1.50 zK
7-10: A. A.
„Schwarzwaldb-
mädel“
0.50 bis 2.50 zK
Montag, 19. Dez.
1-4: Gedulose
Vortellung f. die
Erwerbslosen
„Der
Schneemann“
5-11: A. A.
„Die drei
Münstertiere“
Dienst. 20. Dez.
1-6: „Der
Schneemann“
0.50 bis 1.50 zK
8-10: A. 14. Erst-
aufführ. „Geld
ohne Arbeit“
Mittw. 21. Dez.
3-6: Nachm.
„Nacht Nr. 6
Leinen
aus Irland“
8-10: O. A. A.
„Die drei
von Salamea“
Donnerstag,
22. Dez. 4-6: O
„Der
Schneemann“
0.50 bis 1.50 zK
8-10: B. 14
„Hotel Stadt
Lemberg“
Freitag, 23. Dez.
4-6: „Der
Schneemann“
0.50 bis 1.50 zK
Sonnt. 25. Dez.
7-11: Neuauf-
führung
„Landsknecht“
0.50 bis 1.00 zK
Montag, 26. Dez.
4-6: „Der
Schneemann“
0.50 bis 1.50 zK
7-10: A. A.
„Die drei
Münstertiere“
0.50 bis 1.00 zK

Seitratsgelude

Ein fürs Geschäft
interessiert. ordentl.
junges Mädchen
m. etwa. Verm. in e.
tücht. Geschäftsmann
ab. Hamburger ab.
Seitrat feilt. zu fern.
Angeb. unt. € 91 433
an die Gericht. d. St.

Die Verlobung unserer To-
chter **Anni** mit dem Landwirt
Herrn **Adolf Westerholt**
beehren wir uns hierdurch
anzuzeigen
H. Diehus und Frau
Tweelbäke
Osternburg
Kein Empfang

Vermählungs-Anzeigen

Ihre am 15. Dezember 1932 vollzogene Vermählung
geben bekannt

Julius Albert von Zathureczky
Herr auf alsó-felső Zaturcsa und Vendégmezó,
Hadarósd R des 1. Kön. Ungarischen Husaren-
regimentes. Budapest-Zsuzság, Ungarn
Annemarie von Zathureczky
Herrin auf alsó-felső Zaturcsa und Vendégmezó,
geb. Prot. Oldenburg i. O.

**Oldenburger
Arztetafel**

Habe meine Praxis
wieder aufgenommen
Dr. Eilers
Achterstraße 35

Sprachgrammophon
(n. neu) mit Wä-
schen billig zu verkauf-
en. Prinzstraße. 88
rechts.



Mercedes
SCHUHE
Schuhhaus Gerh. Wilmsmann
Lange Str. 72.

Lehrerin
gibt Unterr. u. Nachh. in allen Schulfäch.
einschl. Latein u. Mathemat. Klaffenunterr.
Vorbereit. f. Schulen. Einzelunt. in Sten.
u. Schrö.mach. W. v. Wöhr, Dfener Str. 71

Eigene Herstellung
H. Marxipan
Spekulatius, Braune Kuchen
Täglich frisch
Wiener Keks
Lange Str. 67/68

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt
Frieda Stoffers
Onno Haalboom
Katholikerfeld Kleefeld

Verlobungs-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt
Anni Rabius
Paul Wichmann
Langeln Oternburg

Meine Verlobung mit Fräulein
Anni Diehus gebe
ich hiermit bekannt
Adolf Westerholt
Osternburg
Kein Empfang

Vermählungs-Anzeigen

Ihre am 15. Dezember 1932 vollzogene Vermählung
geben bekannt

Julius Albert von Zathureczky
Herr auf alsó-felső Zaturcsa und Vendégmezó,
Hadarósd R des 1. Kön. Ungarischen Husaren-
regimentes. Budapest-Zsuzság, Ungarn
Annemarie von Zathureczky
Herrin auf alsó-felső Zaturcsa und Vendégmezó,
geb. Prot. Oldenburg i. O.

Todes-Anzeigen

Osternburg, den 16. Dez. 1932.
Heute abend um 7 Uhr entschlief
nach langem, schwerem Kranksein
meine liebe, berensgute Frau,
meines kleinen Kindes liebevolle
Mutter, meine liebe Tochter,
meine liebe Schwiegermutter, Schwes-
ter und Schwägerin
Frau
Marie Wiechmann
geb. Westerhoff,
in ihrem 39. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Gerhard Wiechmann,
Schwerd Wiechmann,
Hermann Westerhoff,
Joh. Wiechmann u. Frau,
Heinr. Eilers u. Frau,
Selene geb. Westerhoff,
Grich Hühne u. Frau
Gün. geb. Westerhoff,
Johann Wiechmann.
Die Beerdigung findet am Dien-
stag, dem 20. Dez., nachm. 3 Uhr,
auf dem alten Osternburger Fried-
hof statt. Um 2.30 Uhr Abndacht im
Trauerhause, Steinger Straße 12.

STATT KARTEN
OLDENBURG, MAINZ, LYNDDHURST, USA.
Am Freitag, dem 16. Dezember 1932, abends,
entschlief sanft nach einem rastlos tätigen Leben
im 72. Lebensjahre mein lieber, guter Mann, unser
lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Bruder und Schwager, der
Hofsattlermeister
Franz Hallerstedt
In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Emilie Hallerstedt
geb. Haase
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem
20. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr, vom Trauer-
hause, Auguststraße 24, aus, statt. Vorher Trauer-
andacht.

STATT KARTEN
Oldenburg, 17. Dezember 1932
Heute morgen wurde unsere liebe Mutter, Groß-
mutter und Tante,
wwe. Elise Gummels
nach kurzem Krankenlager infolge Schlaganfall durch
den sanften Tod erlost.
In tiefer Trauer
Anni Menssen Wwe.
geb. Gummels
Gerhard Gummels und Frau
Gretel geb. Beyer
und Enkel Helmut
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 21. Dezbr.,
um 11.30 Uhr vormittags auf dem alten Osternburger
Friedhof statt. Um 11 Uhr vormittags Andacht im
Trauerhause Gerichtstraße 19

Nachruf
Am 12. Dezember verstarb unser früherer Vor-
sitzender, Herr **Hausmann**
G. Martin Wöbken
Klein-Bornhorst
Der Verstorbene hat jahrelang als Vorsitzender
unseres Vereins mit seinen reichen Erfahrungen
und seinem klugen Rat sich in vorbildlicher
Weise für die heimische Landwirtschaft ein-
gesetzt. Wir verlieren in ihm einen tatkräftigen
Förderer und einen guten Freund. Wir werden
ihm ein dankbares Andenken bewahren.
Landwirtsch. Verein Ohmstede
Boeker, Vorsitzender

Statt Karten
Friedhof II, Al.-Scharrl,
den 16. Dez. 1932.
Heute entschlief sanft und ruhig
nach einem arbeitsreichen Leben
mein innigstgeliebter Mann, unser
treusorgender Vater, Schwieger-
Groß- und Urgroßvater
Gerh. Dietrich
Wieting
im 77. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
wwe. Geline Wieting
geb. Lange
nebit allen Angehörigen.
Beerdigung Mittwoch, den 21.
Dezember, Trauerandacht um 1 Uhr
im Sterbehause.
Ruhe sanft!

Dankjagungen
Für die zu meinem 50. Geburts-
tage in herziger Weise dargebrachten
Gehungen u. Blumenarbeiten sage
ich meinen lieben Schwern, Herrn
Gebr. Niek, der liebevoll und allen
Freunden, Schülern und Gönnern
meinen herzlichsten Dank
Georg Wille, Hochhauserstr. 25.
Für die uns zu unserer silbernen Hoch-
zeit erwiesenen Aufmerksamkeit
danken wir herzlich
Karl Zimmer u. Frau.
Osternburg, Grenzweg 3.

1. Beilage

zu Nr. 345 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonntag, dem 18. Dezember 1932

Der papierne Sonntag

Schon glänzt ein gold'ner Vortischlein
Des Abends aus dem Tannengrün
Und stümt der engen Straßen Nacht
In frohen Weihnachtzauber ein.

Aus allen Käden blüht und gleißt
Der Gaben Fülle, bunt und reich,
Strifflal und Silber, Pelz und Stoff
Und was zum Fest man gern verpfeift.

Groß ist der Gaben Angebot,
Und Wünsche sind entsprechend da.
Jedoch das Geld, das liebe Geld
Ist in dem Fall besonders not.

Daß heute „Gold'ner Sonntag“ ist,
Hoch der Geschäftse Segel schwellt.
Jedoch das Geld, das liebe Geld
Fest jeder gramgefüllt vermischt.

Du gold'ner Schein, wie wär' ich froh,
Wärst du nur einer aus Papier!
Denn Gold gibst' allerwärts nicht mehr,
Papier tut es gerade so.

Wenn's ein papierner Sonntag wird,
Zollt' der Geschäftsmann fröhlich sein,
Heimst er papierne Scheine ein,
Mit hohen Zahlen schön gezier.

Drum laß're, Bürger, deinen Jut
Und laufe, was du laufen kannst.
Dann übersteht du die Wirtschaft an,
Da sie durch staunen Aufschwung nimmt.

Schon lichter sich der Tannenhain
Im Pferdemarkte Baum um Baum,
Und Rati pufset atemlos
Mit Herz beschnürt zur Tür herein.

Bald sieht geschmückt der grüne Gast
Im hellen, gold'nen Lichterschrein
Und jähst dir deinen Väter Jut,
Wenn du dann selber feinen hast.

Freu dich, wenn du erfüllen kannst
Des Schenkens volle Fröhlichkeit,
Und der papierne Sonntag sorgst,
Daß du dein Geld im Herzen fandst.

Dein gold'nes Herz zum heutig'n Tag
Sei ausgegüht, zwar in Papier,
Als Schein, mit dem du Freunde gibst.
Wer ist, der das nicht einseh'n mag?

Spottdroffel.

der anderen voraus und zeichnen sich vor allem durch einen verblüffenden dekorativen Sinn aus.

Hier finden wir einen Anhaltspunkt für die qualitative Beurteilung der übrigen Bilder. Es kann selbstverständlich nicht der Versuch gemacht werden, auch nur die besten an dieser Stelle kritisch zu werten. Vor allem ist es erstaunlich, wie bei verschiedenen die winterliche Stimmung eingefangen ist, wie die Schneelast über den Häusern, über Wiesen und Tannen sicher dargelegt wurde, wie dann wieder das Schlaraffenland erfüllt ist von den buntesten Träumereien (herrlichen Lebkuchenhäusern, Kuchenbergen und nahrhaften Säumen). Wie bei manchen die letzte Aufgabe des Eis-schlosses aus einer prachtvollen primitiven Märchenauffassung heraus gelöst worden ist. Es fallen uns neben den Bühnen-entwürfen der Oldenburgin Minut Seinen, deren Eispalast von einer ganz seltsamen frommen Märchenauf-fassung heraus gemalt ist, die Eisschlösser der zwölfjährigen Gudrun Brendel (Oldenburg) und des Wilh Kenaer (Oldenburg, 13 Jahre) auf. Das eine eine großartige märchenhafte Auffassung kristalliner Ornamente, das andere in einem blau-leuchtenden Expressionis-mus, gewaltige Eisstürme, zwischen denen die versteinerte Wintersonne hängt.

Als die schwerste Aufgabe sehen wir den Spielzeugberg an, der nun ganz ohne Vorstift der kindlichen Phantasie überlassen wurde. Ilse Krause aus Oldenburg (12 Jahre alt) hat neben dem kleinen Barell Bühnenbildner, dessen Werk in der Märchenaufführung selbst zu sehen ist, das beste geleistet. Sie löst das Problem durch eine Art kolorierter Photomontage, alle Spielfachen der Welt über-einander türmend, bis über den Rahmen des Blattes hin-aus, das scheinbar nicht ausreichte, den Begriff Spielzeug-berg, den die kleine Malerin vor sich sah, ganz zu fassen.

Aber man fragt sich, ob man nicht Unzähligen durch des Herausgreifens einiger Namen Unrecht tut, ob man denn nicht ebenso gut die Schneelandschaft der Anna Köhler aus Zwischenahn (13 Jahre), der Hanna Behnje aus Reiland, Nordenham-Land (12 Jahre), des 12jährigen Heinz vor dem Berge aus der Schule in Schweiburg und der Lisa Ziemis, Bad Zwischenahn (12 Jahre), wie die ganz prächtvollen Eisschlösser des 13jährigen Benno Strauß aus Belfsungen, des 14jährigen Wilhelm Schmenter (Bühnenbilder, des Spielzeugbergs), der 12jährigen Hanna Kantsch aus Silkenhede (Zweveland) und noch unzählige mehr erwähnen müßte. Neben-falls sieht man mit Staunen, wie groß der Fortschritt der Pädagogik sein muß, wenn man an die in dieser Beziehung recht dürftigen Leistungen der eigenen Kindheit denkt, und freut sich über die große, schöne Anregung, die das Landes-theater dem künstlerischen Sinn der meisten Kinder mit seinem Preisausstreuen gegeben hat. Das ist wirklich,

produktive Erziehungsarbeit, wie sie außerhalb der Schulen sicher nicht schöner geleistet werden kann.

Der Wunsch des Intendanten, den er in seinen Er-öffnungsworten zum Ausdruck brachte, daß viel Freude und Anregung von der Ausstellung der kindlichen Werke aus-gehen möge, kann wirklich als erfüllt betrachtet werden.

Landesmuseum

Jugelaufen sind einige Tiere: das Pferd Rosa mit dem Fohlen Zamba, der Dadel Alexander und der Terrier Triz, zwei Hefel, die beide Kaiser heißen, das Schaf Angelika und sogar ein Urrier. Ein Schieferjunge und andere Zirkusvögel hält Wache. Wie inzwischen festgelegt wurde, stammt das Viehzeug aus dem bestimmten Zirkus Hohen-hagen. Das muß man gesehen haben!

Winternothilfe der St.-Lamberti-Gemeinde

Die Not ist sehr groß. Die Leistungsfähigkeit vieler ist sehr gesunken. Sehr muß die Zahl der Geber wachsen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Viele kleine monatliche Gaben ergeben auch große Summen. Keiner, der noch ein Einkommen hat, darf sich ausschließen. Hungernde, Kriegernde, mangelhaft Bekleidete, Kranke, Kinder bitten um Hilfe. Gebt unsern Sammlern!

Der Termin für die schiedsgerichtliche Verhandlung in Sachen der Stadt Oldenburg gegen die Bremer Verort-bauengesellschaft mußte wegen blödsicher, mit Verjährigkeit verbundener Erkrankung des von der Verortbauengesell-schaft ernannten Schiedsrichters hinausgeschoben werden. Es besteht Hoffnung, daß die Verhandlung noch vor Weih-nachten stattfindet. Auf jeden Fall ist mit einer Erledigung der Angelegenheit zu Anfang Januar 1933 zu rechnen.

Geranzichung der Anlieger der Hauptstraße zu einem Kanalisations-Beitrag. Eine unangenehme Weihnachtsüber-raschung wurde in diesen Tagen einem Teil der Anlieger der Hauptstraße zuteil. Die Eigentümer vor bebauten und unbebauten Grundstücken an der Hauptstraße zwischen Teel-tengang und Pfeistraße haben nämlich vom Stadtmagistrat Aufforderungen erhalten zur Bezahlung eines Beitrages zu den Kosten des neuen Straßkanals in Höhe von 22 RM je laufendes Meter Front. Die Zahlungsaufforderung be-gründet sich auf ein im September 1928 vom Gesamtabtrat beschlossenes Statut über die Erhebung von Beiträgen beim Bau neuer Straßkanäle. (Das Statut ist in den „Nach-richten“ am 4. Januar 1929 veröffentlicht worden). Der Kanal in der Hauptstraße ist bereits vor einem Jahre gelegt

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 18. Dezember 1932

Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

Heute, 4 bis 6 Uhr, „Der Schneemann“.

Der mit Peter und Annerl im klagenden Saiten der Eiskönigin, die ihn zum Gatten erkor, seinen einamen Dorf-platz verläßt, wegen eines Fuchens jedoch — Schad-schmerenot rückt ihm alle Augenblicke aus dem Mund — vom Gefährt herunterfällt und sich erst kältern muß — im Schlaraffenland und im Spielzeugberg. Dann erst reiten die drei auf einem großen buntschneidigen Schaufelspferd in der Schneekönigin Reich, wo sie der brummende Hofzeremonien-meister Giskar und die unauffällig schnatternde Schneegans empfangt. Das Hochzeitsmahl wird bestellt; Ritter Schneemann ist für dieses Jahr Herr im Schloß!

Abends, 7.30 Uhr bis 10 Uhr, „Schwarzwaldbüchel“
Nüßche Wädelis in bunten Trachten tanzen nach flotter Musik ihre Volkstänze, an denen selbst die verwöhnten Herren aus der Stadt ihre helle Freude haben und tüchtig mittan!

Alberto Colantoni

schrieb mit seinem „Geld ohne Arbeit“, das am Dienst-tag zur Erstaufführung gelangt, einen handfesten Schwanz mit allerlei Parodie auf das Kriminalstück, bei der er viel Witz und Einblick in alltägliche Psychologie verrät. — Ein Serenerfolg bei der Aufführung in Berlin, der auch bei uns nicht ausbleiben wird!

Worüber sich jeder Weihnachten freuen wird?
Über ein Wahlrecht in Gesichtspadung.

Bühnenbilder der Kinder

Die Ausstellung im Landestheater

Die größte Ausstellung vermochte nicht größeres Ent-zücken hervorzurufen als diese bescheidene aber umso inhalt-reichere, die gestern nachmittag 3 Uhr durch den Intendanten Dr. Koenneke im Foyer des Landestheaters eröffnet worden ist. Etwa 130 Bühnenbilder von Kindern zwischen 7 und 14 Jahren sind in gedrängter Uebersicht dem Publikum zugänglich gemacht.

Welche Fülle von Phantasie, welsch ein überwältigender Farbeneindruck! Hier erzählt die kindliche Phantasie mit den unerschöpflichsten Mitteln, mit verblüffend frischem Gebrauch der Farben. Das Bunte ist es vor allem, das den, der die Ausstellung betritt, überrascht und so bewältigt, daß er sich zunächst kaum in der Fülle des Gebotenen zurechtfindet. Eine Tafel zeigt die Entwürfe der Bühnenbilder, also die Bilder, die hinter tafelförmig auf die Bühnenverhältnisse übertragen wurden. Sie sind nicht so ohne weiteres als die besten zu erkennen, und erst allmählich versteht man, warum sie unter 1500 Einwendungen ausgewählt worden sind. Sie sind in Verteilung, Farbe und Stimmungsgesamt den meisten



Die schönste Weihnachts-Überraschung

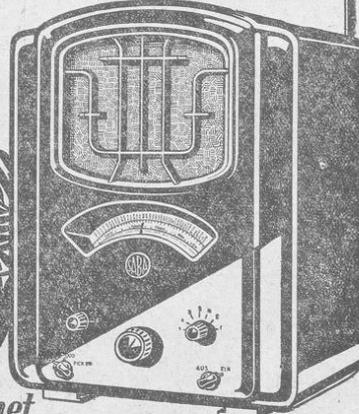
für Ihre Familie, wenn im Lichte des Christbaums aus einem

»SABA-SUPERHET«

festlich die Weihnachtsglocken läuten.

Machen Sie Ihren Lieben diese Freude — der Fachmann wird Ihnen gerne behilflich sein, den Saba-Apparat heimlich im Weihnachtszimmer aufzustellen.

SABA 520 WL für Wechselstrom mit eingebautem elektro-dynamischem Saba-Lautsprecher mit Röhren RM 314,90
SABA 520 GL wie 520 WL, jedoch für Gleichstrom RM 320,80



Der Saba-Superhet ist in Trennschärfe, Tonreinheit und Preiswürdigkeit nicht zu übertreffen.

UNVERBINDLICHE VORFÜHRUNG IN DEN FACHGESCHÄFTEN

den Herren". Herr v. Sehemann bestieg dann das Gerüst und nies darauf hin, doch dieser ...

hasten wird, fand eine wunderlich verkaufene Weihnachtsfeier für die Kindergartenkinder statt. Die geschnitten Räume waren gedrängt voll.

Unwetterkrankungen waren auch hier an der Straße im Hofstempel seit längerer Zeit zu beobachten. Eine Reihe Unfälle sind hier niedergelegt.

Sängerehrung in der Concordia. Zu einer erhabenden Weihnachtsfeier gestaltete sich der letzte Singabend im Augustheuer Hof.

Bestandene Prüfung. An der Universität Leipzig bestand der cand. med. Hans Seimann vor die tierärztliche Hauptprüfung.

Die Jagdergebnisse im Siebinger Lande in diesem Jahre sind durchweg etwas besser als in den vorhergehenden Jahren.

Die wegen Erkrankung der Hauptdarstellerin verschobene Wiederholung der Aufführung von Vogelschen „Smuggler“ findet nunmehr bestimmt am Dienstag statt.

Die hiesige Orisgruppe des Stahlhelms veranstaltet am Mittwoch eine Kinder-Weihnachtsfeier. Die Vorbereitungen sind im besten Gange.

Kommunisten verhindern eine Zwangswohnungsraumung. An der Rosenstraße sollte eine Wohnung zwangsweise geräumt werden.

Ein Miefenfundling wurde in Schumbe in der Nähe des Weges Wierberg-Signalberg hofgelegt.

Vom Auto in den Graben geschleudert. Der Gärtner B. aus Danne fuhr mit dem Motorrad nach Gumbühren und wurde kurz vor der Stadt von einem Auto getroffen.

Der Niederländische Handwerkerbund, Orisgruppe Ebelecht, hielt in D. H. Gebrets Gasthof eine Versammlung ab.

Im Geleit des Kinderhortes, das von hiesigen Zweigvereinen des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz unter-

Weingläser Likörgläser Georg Löwen Porzellan - Kristall

Beleuchtungskörper in großer Auswahl zu billigsten Preisen. W. Brandorff Bonnenschw. Str. 33 Fernspr. 4983

Feucht-Centrale bietet an: Äpfel, Nüsse, Feigen, Datteln usw. Lange Straße 15

Oldapo-Abführtee Das gut schmeckende wirkt. Abführmittel! Kann ohne Schaden verwendet werden.

Wenn die Bremer Klaben aufmarschieren dann ist Weihnachten. Und wenn so richtige Weihnachtsstimmung herrscht, Gäste kommen ...

Gehirnkrone, Kronen, Ampeln, Stehlampen, Nachtlichtlampen, elektr. Heiz- und Kochapparate, Haus- und Küchengeräte. H. Sander Radorfstr. Straße 8

Die Reitbestände des Total-Ausverkaufs Oberhemden, Unterzeuge, Strassen usw. außerordentlich billig. M. Weber, jetzt Lange Str. 57

Alle Arten Felle werden angenommen zum Färben, Weiß- und Ledergerben. A. Lossberg, Donnerst. 12, Rennstr. 2202

Bäckerei D. Janssen & Sohn Bremen - Burg / Ref Lesum 31. Bremer Klaben das Feinste ... 6 Pfd. 8.20

WESSELS Sehenswerte Klein-Möbel Sonder-Ausstellung Schon seit Wochen läßt die volle Beschäftigung meiner Werkstätten alle Fenster abends hell erstrahlen.

Billiger Weihnachtsverkauf!! Echt Lübecker Marzipan Marzipan-Kartoffeln ... 1/2 Pfund nur 25 Pf.

Moderne Armbanduhren bringe ganz besonders preiswert. Gold-Meyer Haarenstraße Das Fachgeschäft

Zum Verloben gehören 3 der Dritte nämlich ist der, welcher die neuen Verlobungskarten oder -Briefe, sowie Besuchskarten liefert, es ist Papier - Onken, Langestraße - Ecke

WESSELS Kunstgewerbliche Werkstätten Wallstr. 23 Heute will jeder praktische schenken Es geht nichts über ein gemütliches Heim

Fr. Wischhusen Lange Straße 17/18 Ganz billigst im Kaufliche Klüppel, Stimmstimmchen, Lohndruck, Kaminsessel, Kaminmöbel, Kaminmöbel, Kaminmöbel

Schenkt einander SALAMANDER Wer Salamander schenkt, gibt mehr als er ausgibt! Mk. 9,75 u. 12,50 J. Jungblut, Schüttingstraße

Kleine Anzeigen

Kinderklappstuhl
neu, fast neu,
zu verkaufen.
Verkaufspreis 8 mit.

Büch. zu verk. geb.
Garnon, R. 25 30.
Sprecher, m. Rl. 35
M. Haarenstr. 94.

Gr. Fächerpalme
gut gepflegt, zu verk.
Hinzburger Str. 14.

Geldschäftshaus
in dem seit la. Jahren
ein Lebensmittel-
geschäft betrieb. wd.
steht zum Verkauf
Jahresbedingung. sind
günstig. Die Unter-
wohnung wird zum
Sommer 1933 frei.
Geb. kommt. Vermit-
lung in Frage. An-
gebote unt. N 441 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Aut erhalt. Klavier
preiswert zu ver-
kaufen. Sandberg 64.

Schaukelstrolch
hochst. gemacht und
gut erhalt. zu verk.
Hindenburg 70.

Radio Mende 50
(4 Röhren),
1 Jahr in Gebrauch,
für 200 RM zu ver-
kaufen. Angeb. unter
C 2 437 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Radio
(2-Röhre, Schweißstr.)
ein Grammophon
Müll. zu verkaufen.
Gartenortstraße 11
(Marienweg).

Empfehle meinen
neuen
angehörten Eber
zum Verkauf.
Hermann Gerdes,
Hoherstraße.

Prima
Photo-Apparat
billig zu verkaufen.
Größe 9 mal 12.
Mit Leichter und
zwei Leichteröffner-
taschen.

Franz J. Siesegrad,
Ritterstraße 17.

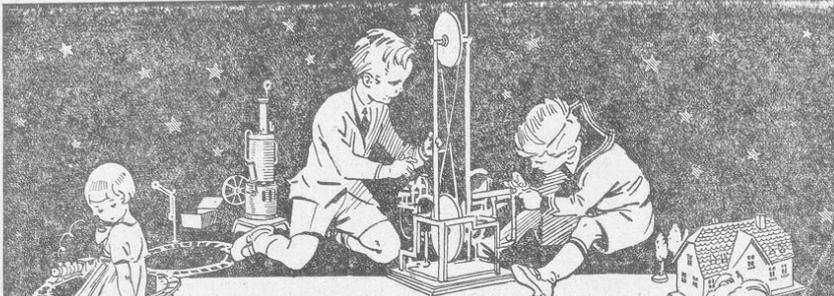
Kuhfalsch 3. vff. Hof-
faulb. Zweifelhafte.

Zwei Kuhhälber
5 Wochen alt, zu vff.
W. Hertenau,
Zweifelhafte.

Zu verkaufen
1/2 und 1 1/2 jähr.
bester Kuhbinder
Raboff,
Sodenerstraße 15.

Wenn alles
verkauft

dann hilft Erainers
Wagenanfertiger
das ich 1. 120 Jahr.
a. Kräftigungsmittel
für schwache Jungen
günstig bewährt hat.
Preis 1.80 Mark.
Drogerie S. Röhner,
Zaige Straße 11.



Spielzeug für Ihre Kleinen!

Spielen ist für das Kind mehr als bloßer Zeitvertreib. Im Spiel erobert sich das Kind die Welt, lernt es, steigert es seine Leistungen. In unserer Spielwaren-Abteilung finden Sie tausenderlei Spielzeug für Knaben und Mädchen - Spielzeug, das Ihr Kind erfreut und anregt, beschäftigt und weiterbringt.

Unsere Gesellschafts- und Geduldsspiele-Abteilung

umfaßt vierhundert verschiedene Spiele

Unsere Bücher-Abteilung

bringt gern gelesene Romane, spannende Erzählungen für Knaben und Mädchen. - Eine unerschöpfliche Auswahl in Bilder- und Malbüchern

Sie werden in allen Abteilungen fachmännisch beraten, frei von jedem Kaufzwang. - 50 Angestellte und 25 Arbeiter sind zu Ihren Diensten bereit. - Schnellste Warenbeförderung durch unsere Lieferwagen

Clemens Hitzegrad u. Comp.
RITTERSTR. 17-18 MÜHLENSTR. 1-2

Was schenke ich

„Nicht kann ich in die-
sem Jahr nicht aus-
geben und für jeden
mich es etwas sein.“
„Um beiten. Sie kom-
men zu mir. Ich habe
viel praf. Sachen,
die wenig kosten.“

Sie kaufen gut und billig:

Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Damenputz
Wäsche, Handschuhe, Strümpfe, Schürzen
Herrenkonfektion, Unterzeuge, Oberhemden
Gardinen, Teppiche, Läufer. Fertige Betten

Neidhardt
im Heiligengeistortviertel

Nadorster Straße 90/92



Die modernen kurzen Jacken und Damenpullover

sind wieder in schönen,
neuen Formen und Farben
eingetroffen. Jedes Stück ist
aus reiner Wolle und sitzt
sehr gut. Die Preise sind
wohl erschwinglich
3.90 4.50 5.75 6.00 7.00



Unterswohnung

Alte abgetragene
Küche, unt. C 2 434
an die Geschäftsstelle d. Bl.

3-Zimmer-Wohn.

Wohn. 3 Zim., unt. u.
ein. Garten. Preis
preis monat. 37 M.
Berkauf, Lageraum
und evtl. Garage
haben auf Wunsch zur
Verfügung. Näheres
Koppelstraße 5,
Telephon 3255.

Offene Stellen

Männliche
Erprobter
Herrenschneider
in Dauerstellung
fort. Gehalt. Verhält-
nisse 9 und 10 II.
Lange Straße 33 I.

Jungere Verkäuferin
zur Aushilfe
gejudt

Nachfrage bei Wirt-
ners Ann.-Expedit.
Sandeshof.

Mit eig. Büro lösn.

Ein 100 M. u. m.
mon. Verb. Betr. u.
Vertragsb. Hilfe.
GmbH, Eilenhad.

Grüßl. Seimarbeit.

Verlag Atlas,
München 13.

Mietgedulde

Nett. Wob. f. 1, 1, 1,
33 c. mit. 3. m. 2.
Ang. e. unt. C 2 429
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellengeulde

Nett. Wob. f. 1, 1, 1,
4 zur Küch. u. fecht.
traudl. Hausbait.
Ang. unt. C 2 443
Nadorster Straße 30.

2 leere Zimmer

mit Kochgeleg. oder
II. Oberwohnung für
einz. Dame in gutem
Stande gejudt. Ange-
bote unt. N 442
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten

Schönes Wohn- und
Schlafzimmer (1. o.
2. Bett) preisw. zu
verm. Güter billiger
Witingsstr. 111 Iff.
Nadorsterstraße 5.

Weibliche

Gesucht für größere
Ladung. bei Wirt-
ners zum 1. 1. 33
ein Mädchen
auf sofort gejudt
ausg. unt. N 440
hoffg. Wardenburg.

Wegen Erhaltung

des festgen.
ein Mädchen
auf sofort gejudt
G. Nieber,
Friedrichstr.

Große Auswahl

- Goldfüllhalter, erste Fabrikate
- Drehstifte
- Marmorschreibgarnituren
- Photoalben
- Briefpapier
- Papierkörbe

Cilix Bürobedarf, L. Cilix

Schüttingstr. 4
MEIN BÜRO BEFINDET SICH JETZT
PETERSTRASSE 39
ARCHITEKT H. M. FRICKE

Reiter - Verein
Rodenkirchen
Weihnachtsball
2. Weihnachtstag

Zu kaufen gejudt

Zu kaufen gejudt
Ziehharmonika
Angebote mit Preis
unter N 446 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Stabilbaukasten

zu kauf. gejudt.
Angebote unt. N 444
an die Geschäftsstelle d. Bl.

gut erh. Holländer

Angebote mit Preis
unter N 445 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Zu kaufen gejudt

Zu kaufen gejudt
Motorrad
Heuer- und fähr. fäh.
Preis 150 bis 180 M.
Barabg. C. Apel,
Kafete, Feldbreite.

Zu verkaufen gejudt

Zu verkaufen gejudt
Ziehharmonika
Angebote mit Preis
unter N 446 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Stabilbaukasten

zu kauf. gejudt.
Angebote unt. N 444
an die Geschäftsstelle d. Bl.

gut erh. Holländer

Angebote mit Preis
unter N 445 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Zu kaufen gejudt

Zu kaufen gejudt
Motorrad
Heuer- und fähr. fäh.
Preis 150 bis 180 M.
Barabg. C. Apel,
Kafete, Feldbreite.

Wer Geld lueht

wende ich nur an
R. Wohlfab,
Oldenburg 1. Oldb.,
Santentstraße 52.
Keine Vermittlung.
Nacht. notariell un-
terzeichnete An-
trag. Kostlose Beratung
10-1 und 3-6 Uhr.

Angeulden

3000 Mark
unzueh. gef. Sehr
gute Landb. Nähe
Oldenburg. Angeb.
unter 1103 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

8-10000 Mark

an erster Stelle auf
Grundgrund. in
Oldenburg. 17000 M.
RM. Grundgrund.
32000 RM. Rente.
Zinszahlung garan-
tiert. Angeb. unter
N 447 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

6000 GM

an erster Stelle auf
fähr. Grundb. a.
habe Zinsen gejudt.
Gemein. Wert 35000
RM. Grundgrund.
32000 RM. Rente.
Zinszahlung garan-
tiert. Angeb. unter
N 447 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Anzuleihen gejudt

10000 RM
8000 RM
5000 RM
und 2000 RM
auf erste mündlich.
Feingoldhypotheken
zu guten Zinsfas.
C. Seimath, Autt.,
Koppelstraße 17 a,
Telephon 3536.

Verloren

4. 12. gold. Kofette
verl. Da 21. a. Bel.
abg. Gehf. 30 III.

Gefunden

Geldscheine mit Zins.
Gefunden. Gegen Er-
stattung d. Antofen
abzulehen.
Brookweg 80.

Zu vermieten

Verf. von Zehring
Geldbeutel
ca. 40 RM. Inhalt
Geld. Belohnung abg.
Nadorsterstraße 5.

Mietgedulde

Nett. Wob. f. 1, 1, 1,
33 c. mit. 3. m. 2.
Ang. e. unt. C 2 429
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellengeulde

Nett. Wob. f. 1, 1, 1,
4 zur Küch. u. fecht.
traudl. Hausbait.
Ang. unt. C 2 443
Nadorster Straße 30.

2 leere Zimmer

mit Kochgeleg. oder
II. Oberwohnung für
einz. Dame in gutem
Stande gejudt. Ange-
bote unt. N 442
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten

Schönes Wohn- und
Schlafzimmer (1. o.
2. Bett) preisw. zu
verm. Güter billiger
Witingsstr. 111 Iff.
Nadorsterstraße 5.

Geräumige Oberwohnung

6 Zimmer, Badezimmer, Küche, am Eber-
stein 303 gelegen, sofort zu vermieten.
- Aufwartung Gerhard Waning,
Oldenburg Overfen,
Koppelstraße 27. - Telephon 4914.

Zinslose Darlehen

erhalten Sie schnell gegen kleine Ein- und
Rückzahlungen. Kurze Wartezeit. Ausnahm-
erleicht. d. Landesdirektion Oldenburg i. L.
Oldenstraße 21, Telephon 2464.
Bei schriftlichen Anfragen
erbitte doppeltes Rückporto.

2. Beilage

zu Nr. 345 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonntag, dem 18. Dezember 1932

Vom Landtag

Der Landtag wird voraussichtlich am Dienstag oder Mittwoch eine Plenarsitzung abhalten. Ihm liegt eine große Fülle von Material vor, was allein schon aus den zahlreichen Anfragen und Anträgen hervorgeht. Einige wurden von uns schon kurz erwähnt. Uns liegen jetzt u. a. folgende im Wortlaut vor:

Die Sparmassnahmen auf dem Schulgebiet

Förmliche Anfrage des Abg. Jacobs (Soz.):
Welche Stellung nimmt das Staatsministerium zu den von der Väterkonferenz der Finanzminister vom 20. Septbr. 1932 vereinbarten Entschliessungen und Massnahmen betr. Sparmassnahmen auf dem Schulgebiet ein, die durchzuführen die Länder sich untereinander verpflichtet haben sollen?
Beabsichtigt das Staatsministerium, auf dem Gebiet des Schulwesens im Rahmen der Verwaltungsreform bzw. auch ausserhalb derselben weitere Abkürzungsmassnahmen durchzuführen?
Unterstützt durch die Abgg. Zimmermann, E. Friedrichs, Labmann, Friedrichs, Jffland, BURGERT, MÜLLER.

Die Verurteilung der beiden Schulräte

Förmliche Anfrage des Abg. Jacobs (Soz.):
Unterstützt durch die Abgg. Zimmermann, Fid, E. Friedrichs, BURGERT, MÜLLER, Labmann, Friedrichs.
Ist das Staatsministerium in der Lage und bereit, Auskunft darüber zu geben, warum die Schulräte SUTENBERG und SCHLÄPFER beurlaubt bzw. zur Disposition gestellt worden sind?
Welche Mehrkosten entstehen dem Staat durch diese Massnahme?
Begründung: Durch die Beurlaubung bzw. Zurdispositionstellung der beiden Schulräte sind grössere Bevölkerungsfreie beurlaubt worden. Eine Klärung ist dringend notwendig.

Warum ist Oberbürgermeister Dr. Goerlich zur Disposition gestellt?

Förmliche Anfrage des Abg. Jacobs (Soz.):
Welche Gründe haben das Staatsministerium bewegen, dem Antrag des Stadtrates der Stadt Oldenburg, den Oberbürgermeister dieser Stadt zur Disposition zu stellen, stattzugeben? Sind in letzter Zeit neue, früher nicht bekannte Gründe, die diese Massnahme rechtfertigen, bekannt geworden? Welche Kosten bzw. Mehrkosten entstehen dadurch dem Staat und der Stadt Oldenburg?
Unterstützt durch die Abgg. Zimmermann, Fid, BURGERT, MÜLLER, E. Friedrichs, Labmann, Jffland.
Begründung: Die Zurdispositionstellung des Oberbürgermeisters der Stadt Oldenburg hat erhebliches Aufsehen erregt, besonders, da dessen Amtsübernahme in früherer Zeit durch das Ministerium abgelehnt worden ist, und neue Gründe, die die Entfernung des Oberbürgermeisters aus seinem Amte rechtfertigen, nicht bekannt geworden sind.

Die Zurdispositionstellung des Regierungspräsidenten Dörr

Förmliche Anfrage des Abg. Jffland (Soz.):
Unterstützt durch die Abgg. E. Friedrichs, Labmann, Zimmermann, BURGERT, Friedrichs.
Ist das Staatsministerium bereit, Auskunft darüber zu geben, welche Gründe dazu geführt haben, den Regierungspräsidenten Dörr in Wirtensfeld zur Disposition zu stellen?
Geben sich Beweise dafür ergeben, dass der Regierungspräsident Dörr (separatistischen Bestrebungen Vorwand gegeben hat)?
Welche Mehrkosten erwachsen dem Staat aus dieser Massnahme?
Begründung: Die Zurdispositionstellung des Regierungspräsidenten Dörr und die damit verbundenen Begleitumstände haben erhebliches Aufsehen erregt; eine Klärung dieser Angelegenheit ist dringend notwendig.

Der Fall Stoffregen

Förmliche Anfrage des Abg. Fid (Soz.):
Unterstützt durch die Abgg. Friedrichs, E. Friedrichs, Zimmermann, MÜLLER, Labmann, BURGERT, Jffland.
Ist das Staatsministerium bereit, Auskunft darüber zu geben, welche Gründe zur zoonomischen Entfernung des Bürgermeisters Stoffregen in Cutin aus seinem Amte geführt haben, und warum die Bestwürde des Stoffregen wegen seiner zoonomischen Beurlaubung zurückgewiesen worden ist?
Begründung: Die gegen den Bürgermeister der Stadt Cutin gerichteten Massnahmen haben erhebliches Aufsehen erregt. Eine Klärung ist unbedingt notwendig.

Wieviele Beamte sind in den Ruhestand versetzt?

Förmliche Anfrage des Abg. Wempe (Ztr.):
Wieviele Beamte sind seit dem 16. Juni d. J. in den einflussigen Ruhestand versetzt worden?
Welche Kosten sind dadurch entstanden?
Sind über die Wiederbeschaffung freigewordener Stellen hinaus andere Einstellungen erfolgt?
Unterstützt durch die Abgg. Themann, Meyer-Solte, Bitter, Göhrs, Sante.

Die Lehrkompanie für den Freiwilligen Arbeitsdienst

Förmliche Anfrage des Abg. Wempe (Ztr.):
Die Staatsregierung wird um Aufklärung gebeten über die Lehrkompanie für den Freiwilligen Arbeitsdienst in Alshorn.
Wieviele Leute gehören zu ihr?
Wie erfolgt die Einteilung?
Wer leitet sie?
Wie wird sie ausgebildet und beschäftigt?
Wie lange dauert die Ausbildung, und wie werden die Leute nachher beschäftigt?
Welche Kosten entstehen durch die Kompanie?
Wird ein Zuschuss aus Reichsmitteln geleistet?
Unterstützt von den Abgeordneten: Themann, Meyer-Solte, Bitter, Göhrs, Sante.

Die SA und die Hilfspolizei

Förmliche Anfrage des Abg. Wempe (Ztr.):
1. Wieviele SA-Leute sind im Juli bis August d. J. als Hilfspolizei eingesetzt worden und zu welchem Zweck?
2. Wieviele Unfälle sind der Staatskasse dadurch entstanden?
Unterstützt von den Abgeordneten: Themann, Meyer-Solte, Bitter, Göhrs, Sante.

Das Arbeitslager in Alshorn

Förmliche Anfrage des Abg. Friedrichs (Soz.):
Aus welchen Mitteln ist das Arbeitslager in Alshorn eingerichtet worden, und wer zahlt die Zuschüsse für die dort befindlichen Personen, die nicht unter den Förderungsfall des Landesarbeitsamtes fallen.
Unterstützt durch die Abgg. Jacobs, Friedrichs, BURGERT, Zimmermann, Fid.

Die Aenderungen bei den staatl. Finanzanfragen

Förmliche Anfrage des Abg. Friedrichs (Soz.):
Aus welchen Gründen sind die bei den staatlichen Finanzanfragen erfolgten organisatorischen und personellen Aenderungen erfolgt?
Unterstützt durch die Abgg. E. Friedrichs, Labmann, Fid, BURGERT, Zimmermann, MÜLLER, Jffland.
Begründung: In der Bevölkerung sind Befürchtungen laut geworden, dass durch diese Massnahmen evtl. ein erheblicher Schaden für den Staat entstehen könnte. Eine Klärung ist daher notwendig.

Die Verwaltungsreform

Förmliche Anfrage des Abg. Göhrs (Ztr.):
Welche Schwierigkeiten in der Bemählung der sachlichen Aufgaben sind durch die frühere Organisation der staatlichen Finanzanfragen aufgetreten, so dass sich die Staatsregierung zu einer Neuordnung der Organisation genötigt sah?
Lagen oder liegen der Neuorganisation der staatlichen Finanzanfragen wesentlichen rechtspolitischen Wert zugrunde, die sich nach anderen Gesichtspunkten als denjenigen der offiziellen Reichslandpolitik orientieren?
Unterstützt durch die Abgg. Wempe, Bitter, Themann, Meyer-Solte, Sante.

Die Einziehung von rückständigen Steuern

Förmliche Anfrage des Abg. Zimmermann (Z.):
Intrigiert sich der Antrag des Abg. Zimmermann (Z.): Ist beantragt, das Staatsministerium zu erlauben, dem Landtag umgehend darüber Mitteilung zu machen.
1. was die Staatsregierung zu tun gedenkt, das die rückständigen Steuern von den zahlungsunfähigen, aber nicht zahlungswilligen Verleihen gesamt werden?
2. wie die Staatsregierung sich die Lösung der Aufgaben der Gemeinden auf sozialen und finanziellen Gebiet denkt, wenn der Gemeinderat Mittel nicht zur Verfügung stehen?
3. in welcher Weise den Gemeinden finanzielle Hilfe werden soll, um die rückständigen Lehrgeldnehmer zur Auszahlung bringen zu können.
Unterstützt durch die Abgg. Friedrichs, Labmann, E. Friedrichs, BURGERT, Fid, Jffland.
Begründung: Da die Fragen außerordentlich dringend, der Landtag hat beauftragt, ist es notwendig, Stellung zu den Fragen im Interesse des Landes zu nehmen.

Die Einziehung von rückständigen Steuern

Dringlicher selbständiger Antrag des Abg. Zimmermann (Z.):
Ist beantragt, das Staatsministerium zu erlauben, dem Landtag umgehend darüber Mitteilung zu machen.
1. was die Staatsregierung zu tun gedenkt, das die rückständigen Steuern von den zahlungsunfähigen, aber nicht zahlungswilligen Verleihen gesamt werden?
2. wie die Staatsregierung sich die Lösung der Aufgaben der Gemeinden auf sozialen und finanziellen Gebiet denkt, wenn der Gemeinderat Mittel nicht zur Verfügung stehen?
3. in welcher Weise den Gemeinden finanzielle Hilfe werden soll, um die rückständigen Lehrgeldnehmer zur Auszahlung bringen zu können.
Unterstützt durch die Abgg. Friedrichs, Labmann, E. Friedrichs, BURGERT, Fid, Jffland.
Begründung: Da die Fragen außerordentlich dringend, der Landtag hat beauftragt, ist es notwendig, Stellung zu den Fragen im Interesse des Landes zu nehmen.

Das Fest der Liebe und die Heimatlosen

Wenige Tage trennen uns noch vom Weihnachtstfest, dem Fest, an welchem der Mensch vor allem wohl der deutsche, Freude schenken, Freude empfangen möchte. Von Jahr zu Jahr ist die wirtschaftliche Lage schlechter, die Not in fast jeder Familie greifbar geworden. Mit ganz geringen Ausnahmen sind die Familienverhältnisse, überhaupt alle, die noch Arbeit haben, durch Gehaltskürzungen, Steuern und soziale Abzüge bis zum Anstoss angedrückt. Und es ist wohl verständlich, dass die Tieren geschloffen bleiben, wenn im Laufe eines Tages drei, vier, fünf, vielleicht sogar 10 Menschen von der Landstrasse kommen, um ein Stück Brot, einen Beitrag zum Schmalzgebot, Weihnachts- oder Neujahrsarten, Schürbänder oder ähnliches anbieten, um sich ehrlich durch diese Notzeit zu schlagen, „Notzeit“, dieses kurze, aber so viel Elend umfassende Schlagwort wird von allen Menschen in den Mund genommen und nur von wenigen in seiner ganzen fühlbaren Härte verstanden. „Not“ hat der Mensch, der aus dem Produktionsprozess ausgeschlossen und dadurch sehr oft heimatlos wurde.

Liebe gnädige Frau, Sie weisen Ihre Person an, vor jedem, den die Not anwand, an Ihrer Tür in irgendeiner Form teilzuhaben zu müssen, die Tür zu öffnen. Sie wissen nicht, was Not ist. Sie haben noch nicht darüber nachgedacht, dass jeder auch ein Mensch ist. Ein Mensch, der eine sehr schmerzliche Operation durchmachen musste, bis er es fertig brachte, hundertmal am Tag zu sagen: „Verzeihen Sie, gnädige Frau, ein heilloses W... gebt mir bitte, ihm durch Ablauf einer Weihnachtskarte die Möglichkeit zu geben, ehrlich und anständig durchs Leben zu kommen.“ Was ist Ihre Antwort? Doch in den meisten Fällen ein kaltes „Nein“. Gewiss, Sie werden überlaufen, es kommen so und so viele am Tag. Wenn Sie wirklich keine 5 Pf. mehr über haben, können Sie dann nicht wenigstens ein kleines, ein freundliches Wort finden? Wir sind auch Menschen; unsere Mutter hat uns einst am Weihnachtstabend von der großen Liebe erzählt. Heine hat mancher von uns keine Mutter mehr; aber die Sehnsucht nach einem Dabein, nach ein wenig Liebe und Freude haben wir noch in uns. Wir müssen wissen, dass wir eure Brüder sind. Jetzt uns wenigstens zur Weihnachtszeit, das wir nicht Ausgeschlossene bleiben sollen. Ihr könnt es nicht erweisen, wenn es heißt: „jung, fräftig zu sein, Lust und Liebe zur Arbeit zu haben und nicht arbeiten dürfen.“ Glauben Sie uns, das ist oft härter, als hungriig zu sein. Wenn wir äußerlich herunterkommen, so helfen Sie, das wir nicht auch noch seelisch hungern müssen.
Wenn der Mensch von der Gesellschaft ausgeschlossen wird — und wir von der Landstrasse sind es wahrhaftig,

Rückständige Steuern in Naturalien

Förmliche Anfrage des Abg. Friedrichs (Z.):
Ist das Staatsministerium bereit, Auskunft darüber zu geben, wie sich die durch Neuordnung des Staatsministeriums vom 6. Juli 1932 geschaffene Möglichkeit, rückständige Steuern in Naturalien zu entrichten, ausgewirkt hat?
Unterstützt durch die Abgeordneten: E. Friedrichs, Zimmermann, Labmann, Fid, BURGERT, Jffland, MÜLLER.

Verbot der Einfuhr von Vieh und Fleisch

Selbständiger Antrag des Abg. Meyer-Solte (Ztr.):
Das Staatsministerium wird ersucht, auf die Reichsregierung einzuwirken:
1. die Einfuhr von Vieh und Fleisch für diejenigen Gattungen, deren Bedarf durch inländische Erzeugung zeitweilig oder dauernd gedeckt ist, entsprechend zeitweilig oder dauernd zu verbieten, die für den Inlandsbedarf notwendige Einfuhr aber so weit abzurossen, dass eine fühlbare Entlastung des Angebots in Deutschland eintritt;
2. bei der Kontingenterierung zu entscheiden, dass das eingeführte Vieh und Fleisch möglichst vom Markt ferngehalten und als verbotenes Fleisch den Arbeitslosen durch die Kommunen zugeführt wird;
3. die Einfuhr von Häuten, Schmalz, Talg und anderen Schlächtereinzelprodukten sowie Delen und Tran ebenfalls abzurossen und die Zwischenglieder für Speck und Schmalz unerschäftig aufzuheben.
Unterstützt durch die Abgg.: Wempe, Sante, Themann, Göhrs, B. Sieverding, Bitter.

Sanierungsaktion der landwirtschaftlichen Genossenschaften

Förmliche Anfrage des Abg. Göhrs (Ztr.):
Wie wirkt sich die Sanierungsaktion der landwirtschaftlichen Genossenschaft durch die vom Reich bereitgestellten Mittel für das obdenburgische Genossenschaftswesen aus? Wird die Genossenschaftshilfe für Oldenburg ganz oder zum Teil dadurch verzögert, dass nach andere Fragen vorher erledigt bzw. geklärt werden sollen (z. B. Flurbereinigung zwischen den einzelnen Zentralen).
Ist der Staatsregierung bekannt, dass die Reichsgenossenschaftshilfe oder andere Stellen einen Druck auf einen Teil der obdenburgischen Kreditgenossenschaften ausüben bzw. ausüben lassen, um diese in etwa zu zwingen, sich anders zu orientieren?
Hat sich die Staatsregierung mit dieser Frage bereits beschäftigt, und welche Stellung nimmt sie dazu ein?
Unterstützt von den Abgeordneten Wempe, Bitter, Themann, Meyer-Solte, Sante.

Die Stundung von 30 000 Mark Schlachtfleuern

Förmliche Anfrage des Abg. Friedrichs (Z.):
Ist das Staatsministerium bereit, Auskunft darüber zu geben, welche Erträge bisher die obdenburgische Schlachtfleuer erbracht hat? Wie sind diese Erträge verwendet bzw. verteilt worden? Ist es richtig, dass vor einiger Zeit einer Großschlachtere in Oldenburg etwa 30 000 Mark Schlachtfleuer gestundet wurden und infolge geschäftlicher Schwierigkeiten dieser Firma die genannte Steuerimmung verloren gegangen ist. Wer trägt hierfür die Verantwortung?
Unterstützt durch die Abgeordneten: E. Friedrichs, Zimmermann, Labmann, Fid, MÜLLER, BURGERT, Jffland.
Begründung: Die Einführung der Schlachtfleuer hat in den beteiligten Kreisen viel Unwillen erregt. Eine Aufklärung über die Erträge und die Verwendung der Steuer ist notwendig.

wenn auch ohne unseren Willen und unsere Schuld —, so hat er einen schweren Kampf durchgemacht. Auch Sie wissen, daß „Gut“ und „Böse“ in uns wohnt. „Gut“ ist nicht schwer, wenn man sein geregeltes Leben hat. Sie sind glücklich, sind hundertmal besser daran, als der Mensch von der Landstrasse, sehr im Vorteil gegenüber dem Arbeits- und Heimatlosen. Später nach Später regt ab von der stillen Kraft, die uns unsere Eltern ins Leben mitgaben, durch jedes Jahr, durch jeden Winter, vielleicht sogar hochmütigen Blick, den Sie für uns haben. Wenn wir hin und wieder ein kleines, ein verheißendes Wort erhaschen können, wir sind so dankbar dafür, greifen wir beiden Händen zu und besser aus, was die anderen an unserem Lebensnerf beschädigen. Ich habe Angst vor dem Tag, an welchem unser fittliches Leben zusammenbricht. In uns nur noch das Böse, der Satan übrig geblieben ist. Und wehe dem deutschen Volk, wenn der Tag kommen sollte, an dem die letzte Kette von uns fällt. Wenn das große Heer der Ausgeschloffenen sich selbst vergiftet, den letzten Rest Moral über Bord wirft, und sich das nimmt, was sie sich heute noch mühselig zusammenbeteln. Da wird keine Polizei und keine Reichswehr helfen können. Das wird eine einzige große Welle der Vergeltung sein.

Wir möchten, daß es nie so weit kommen möge. Sie aber, die Sie das Glück haben, noch arbeiten zu dürfen und ein Einkommen haben, mag es auch noch so klein sein, vergehen Sie nicht, daß wir viel, viel ärmer sind. Schenken Sie uns ein bißchen Liebe, stoßen Sie uns nicht an die Grenze der Verzweiflung. Lassen Sie uns fühlen, daß auch Sie mit uns gemeinam an dem Elend tragen, aber auch gemeinsam hoffen, daß es ein Morgenrot geben wird.
Das ist unser Weihnachtswunsch. Kurt Lange.

Bettbezüge, Kissenbezüge
Ueberschlaglaken, Bettlaken
Handtücher, Tischtücher
Die guten Bielefelder Qualitäten bringt der Weihnachtsmann jetzt billig
Leinen- und Wäschehaus J. Brandt
Lange Straße 6

Die Weihnachts-Kunstausstellung des Oldenburger Künstlerbundes im Augusteum

III

Nun waren den Besuchern — es könnten viel mehr sein! — doch noch einige helle, fröhliche Stunden beschied. Wie da die Bilder ein anderes Gesicht machen! Und dann jetzt gibt wieder, wie günstig die Räume des Augusteums für Ausstellungen sind, und was der Kunstverein an seinem Hause hat.

Emma Müller kommt uns in vielerlei Gestalt. Die kraftvolle Bauerngestalt (S. 2) zeigt eine landestümliche Auffassung und gute Durchführung. Merkwürdig fast und freudig mitten die Blüten an. Aber ganz hervorragend sind ihre Häuserpartien aus Mauerwerk, die prächtigen alten Bauten und die Mühle wiedergegeben, nicht nur in dem sachlichen Wirklichkeitswert, sondern umgeben von dem ganzen Zauber der lebendigen alten Stadt der Sage und Geschichte. Die Künstlerin traf den Ton mit der Seele.

G. M. M. y e fährt fort, in derben Linien und Farbenstrahl seine Motive scharf zu charakterisieren. Die Enten zeigen alles gemindert, den beiden alten Landstrassen-Kumpen past aber das große Kleid zu ihren verwitweten Gesichtern, und der Blumenstrahl mit den bunten Tulpen strömt in dieser Formung und Tönung Farbengarden aus.

Otto Maber stellt eine Reihe von Aquarellen und Temperabildern aus Oldenburg und Umgebung aus. Schloß und Schloßgarten, Blumen, ein Ständchen, ein Motiv aus Wippenhausen, alles lebensmäßig und fein, in jedem Belang temperiert.

Euzie Uptmoo r ist in Form und Farbe so ziemlich das Gegenteil. Sie betont und unterstreicht, was sie hervor-

heben will, und findet noch nicht immer das richtige Maß und die Harmonie, besonders noch nicht im Porträt.

Franzsen erbeugt sich auf zwei verschiedenen Schafensfeldern. Seine Stillleben sind sorgfältig ausgeklügelt und auch in den Farben gut gefasst. Die landschaftlichen Darstellungen aus der Umgebung der Stadt (Wechlo, Donner-schwee usw.) freundliche Ansichten, aber hier und da nicht genügend durchgeleitet.

Anne Saffrian geht jetzt mehr auf ausgeglichene Farbgebung aus. Ihre gewinkelten Landschaften und baumumfandenen Häuser verdienen Beachtung; mehr leistet sie in der Darstellung der Blumen und ihrer Formen.

Matthias Nordeman gibt sich sehr mannigfaltig im Porträt, Landschaft, Stillleben, Früchten, überall tüchtiges Können darbietend, wenn auch in der Farbe nicht immer ganz harmonisch.

Gertrud von Schimmelmann zeigt zwei Landschaften, eine um einen kleinen See und um einen Seebogen in ihrer sächlichen, der Natur des Landes entsprechenden Malweise. Zwei Kinderbilder von Schindler's tragen noch zu viel Spuren des Werdens an sich. Neu sind zwei kleine, die Herkunft nicht verleugnende Seine-Landschaften von M. A. H. H. o r n.

Positiven erfahren sich die Wünsche der Künstler weniger zu einem Teil, die sie an die Ausstellung knüpfen!

v. B.

Arbeitsgemeinschaft

der Oldenburgischen Studienassessoren und Referendare

In der gut besuchten Versammlung in der Oberrealschule konnte der erste Vorsitzende, Studienassessor R a h e d e, feststellen, daß seit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft vor zwei Monaten große Arbeit und umfangreiche Vorarbeiten für neue Aufgaben geleistet worden seien. Er konnte den versammelten Studienassessoren und Referendaren auch die Zusicherung des Staatsministers S p a n g e m a c h e r, die ihm in einer Unterredung gegeben worden war, mitteilen, nach der die überaus traurige Lage der oldenburgischen Studienassessoren nicht mehr durch weitere Maßnahmen verschärft werden sollte. Das wurde von allen mit Genugtuung aufgenommen.

Die weiteren Ausführungen des ersten Vorsitzenden über eine Denkschrift, die binnen kurzem dem Staatsministerium vorgelegt werden wird, zeigen in ersterinstanzlicher Weise die tiefsten Verhältnisse unter den oldenburgischen Studienassessoren. Von insgesamt 32 Assessoren sind nur 10 vollbeschäftigt, 7 teilweise beschäftigt und 15 ohne Beschäftigung. Für das nächste Jahr sind mindestens 15 weitere Assessoren zu erwarten, von denen kaum einer Gelegenheit zur Berufstätigkeit finden wird. Angehörig dieser erschreckenden Zahlen müssen sehr bald dringende Hilfsmassnahmen ergriffen werden, wenn man nicht diese jungen Akademiker der völligen Verelendung und Proletarisierung preisgeben will. Es gibt nur einen Weg: Fort mit der Notverordnung vom September 1931, die die höhere Schule langsam erdroffelt, die Bildungsmöglichkeiten der deutschen Jugend stark entwertet und dem Hochschulgenuss das Recht auf Arbeit und damit das Lebensrecht genommen hat.

Nogleich nur verhältnismäßig wenige Studienassessoren in Oldenburg vollbeschäftigt sind und damit ein volles Gehalt bekommen, nahm man doch mit Entrüstung und ungeheurer Erregung von der letzten Verordnung des Ministeriums der Kirchen und Schulen Kenntnis, die das Gehalt der Studienassessoren, die nach dem 1. Oktober d. J. eingestellt werden, auf 186 M. drückt. Das Mitterte an dieser Verfügung aber ist, daß sie sich einzig und allein gegen die Schlußassessoren richtet. Unter allgemeiner großer Erregung und Beifriedung wurde von der Versammlung dann einmütig folgende Protestentscheidung gefaßt:

Die oldenburgischen Studienassessoren haben mit Entrüstung von der Verordnung des Ministeriums vom 1. November 1932 Kenntnis genommen, die plötzlich den bereits im 36 Prozent gestiegenen Entgeltsätzen eine neue einseitige gegen die oldenburgischen Studienassessoren gerichtete Kürzung hinzugefügt, die einzig und allein auf diese Gruppe der Akademiker angewendet wird. Dadurch werden auf Jahre hinaus unabänderlich die Verdienstmöglichkeiten der kleinen Gruppe von Studienassessoren bei voller Beschäftigung auf einen Betrag von 186 M. herabgedrückt. Die Arbeitsgemeinschaft als vertretende Körperschaft der oldenburgischen Studienassessoren empfindet diese Maßnahme als ungerecht und äußert hierauf und fordert beizugleich die sofortige Aufhebung dieser Verordnung, die in ihrer absoluten Einseitigkeit in jeder Weise ungesetzlich und unehrlich ist.

Zur Denkschrift, über die sich eine fruchtbarere Erörterung in der Versammlung entspann, trug Studienassessor Dr. M a t h i a s n o m noch einige wertvolle Anregungen bei.

Die Satzung der Arbeitsgemeinschaft, die der Vorstand ausgearbeitet hatte, wurde der Versammlung vorgelegt und von dieser einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende konnte dann noch einige Mitteilungen über die Verhandlungen mit dem Oldenburgischen Pflöckerverein machen, die erkennen ließen, daß der von beiden Seiten erstrebte Zusammenhauß bald vollzogen werden dürfte. Ferner wurden noch einige geschäftliche Angelegenheiten erörtert.

Im Schlußwort gab der 1. Vorsitzende noch einen lehrerlich über die geleistete Arbeit und die künftigen Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft. Unter lebhafter Zustimmung legte er dann das unwandelbare Bekenntnis der Arbeitsgemeinschaft zu einem aufbauwilligen Geist ab, der in dieser Zeit allein Denken und Handeln bestimmen müsse und der auch einzig und allein wirksam helfen und helfen könne. Daß dieser Geist immer fast ausschließlich Gemeinut der deutschen Jungakademiker ist, sei die beste Gewähr dafür, daß er einst auch den Sieg davontragen werde über den nur zerstörenden und tödlichen Geist des Abbaus unserer Tage, der unersetzliche Werte des Volkstums, des Staates und der Kultur schändlich vernichtet hat und weiter vernichtet.

goldenen und silbernen Flügel streicht. Nun macht es auch dem Weihnachtsmann Spaß, und im Nu ist der Baum aufs herrlichste geschmückt und leuchtet im silbernen Licht des Mondes. Nun holt der Weihnachtsmann den Wadstod hervor, umleibt die Spitzen der Zweige mit Wachs, holt Stein, Stroh und Schindenspäne hervor, schlägt Feuer und jündet die Dächer an.

Das ist ein herrliches Bild, der leuchtende Tannenbaum in tief verjüngtem Weihnachtsablaß. Das Christkind klatscht in die Hände, und der Weihnachtsmann macht jetzt ein freundliches Gesicht. Das Christkind weht mit den Flügeln die Lichter aus und besieht dem Weihnachtsmann, den Baum vorsichtig abzuzägen. Er nimmt das Wäunchen in die Hand, und beide schreiten durch den Wald in das nächste Dorf, wo alles in tiefem Schummer liegt. In das kleinste Haus gehen sie beifuss ein und stellen den Tannenbaum auf den Tisch und legen allerlei Geigen darunter. Als der Vater am frühen Morgen erwacht, staunt er über den herrlichen Baum, er sieht am Türpfosten Gold- und Silberhämmer und ahnt, daß das Christkind bei ihm zu Gast gewesen ist. Er jündet den Baum an und weht seine Lieben. Das ist eine Freude und ein Jubel im kleinen Hause! Das Christkind und der Weihnachtsmann stehen am Fenster und sehen lächelnd zu. Die andere Leute im Dorf freuen sich alle zu dem schönen Weihnachtsbaum, und am Abend erstrahlt in jedem Hause die deutsche Tanne. Von dort aus erhebt sie sich nun Dorf für Dorf, Stadt für Stadt durch das ganze deutsche Land.

So hat Hermann Löns in dieser Keinen Erzählung packend und hochebend die Entstehung der deutschen Weihnachtsstämme geschildert! Das glühende, fröhliche Christkind hat uns den Baum beschied, damit wir den tiefen Sinn des hohen Festes erfahren. Nicht das Essen und Trinken ist die Hauptsache, nein, das dankbare Jubeln und Freuen über den heiligen Christ. Darauf will uns hinweisen die strahlende, deutsche Weihnachtsstämme.

Voll ohne Raum oder Raum ohne Volk?

Von G. Wintermann, Rektor

Ist diese Frage nicht trügerisch? Wir haben doch zu wenig Raum für unser Volk. Durch Gebietsabtretung haben wir deutschen Boden verloren, und durch Zuzugwanderung aus den abgetretenen Gebieten und durch vermehrte Auswanderungsmöglichkeit ist die Bevölkerungsdichte auf geringerm Raume gewachsen. Wir sind als Millionenvolk auf viel zu geringem Raume eingekerkert. Das deutsche Volk braucht Raum. Niemand wird das bestreiten.

Doch wenn die Frage: Wird Deutschland ein Raum ohne Volk? aufgeworfen ist, so haben dazu Gedanken geführt, die in die Zukunft weisen. Die Einwohnerzahl hatte sich in Deutschland von 1845 bis 1913 verdoppelt. Dann erlebten wir einen Geburtenrückgang in den Kriegsjahren 1915 bis 1918, danach eine Geburtenzunahme, die aber niemals wieder die Geburtenziffer von 1913 erreichte, und in den letzten Jahren fast gestiegen ist. Mit einer stärkeren Geburtenzunahme ist mit aller Wahrscheinlichkeit in den nächsten Jahrzehnten nicht zu rechnen; denn die Jahrgänge der Kriegsteilnehmer sind fast gelöscht, und bei späteren Geburtenrückgängen in etwa 10 bis 15 Jahren wird sich der Geburtenrückgang während des Krieges bemerkbar machen. Außerdem muß die Bevölkerungsdichte in den nächsten Jahren wachsen, sobald die Bevölkerungsdichte mittleren und älteren Jahrgängen in höhere Altersstufen aufsteigen. Diese Umstände deuten zum mindesten eine weitere Abnahme des Bevölkerungsstandes an.

In diesem Zusammenhang gewinnen die in jüngster Zeit herorgetretenen Bestrebungen der Eugenik oder Volksaufzucht besondere Bedeutung. Sie sind zu begrüßen, soweit es sich darum handelt, Volksvermehrung im guten Sinne zu fördern. Vorsichtig aber wird man in der Richtung vorgehen müssen, Fortpflanzung von Schwachen zu unterbinden. Vor allen Dingen bedarf es zuvor einer klaren Abgrenzung zwischen minderwertig und brauchbar. Viele Menschen, die in der jetzigen Notzeit als minderwertig angesehen werden könnten, würden unter besseren Zeitverhältnissen sich als brauchbar und nützlich im Dienste des Volkes erweisen. Auch im Hinblick auf die Zukunft unseres Volkes muß immer wieder daran gedacht werden, daß wir eine fallende Tendenz in der Entwicklung der Einwohnerzahl haben, während sich die Völker des Ostens stark vermehren. Wer Volksaufzucht beachtet und Zukunftslängern hat, der muß auch bei praktischen Maßnahmen an die Wirkung in der Zukunft denken.

Daß es sehr tiefgehende Schwäche gibt, die einer Volksaufzucht hinderlich im Wege stehen, kann nicht bestritten werden, doch müssen dabei die andersartigen oder eigenartigen Menschen miteinbezogen werden, die nicht ohne weiteres als minderwertig beizehmet werden dürfen. Ueberhaupt wird mit dem Wort „Minderwertigkeit“ oft geistlicher Mißbrauch getrieben. Die Andersartigkeit beruht auch nicht immer auf Vererbung, wie auch ja Minderwertigkeit längst nicht immer aus Minderwertigkeit stammen muß. Entwicklungsabweichungen oder -störungen sind oft Folgen von nachgeburlichen Krankheiten. Besondere Erziehungs- und Unterrichtsmaßnahmen beizehren in diesen Fällen weitgehende Besserung.

In den Hilfsschulen sind in einer 30- bis 40jährigen Entwicklung heilpädagogische Unterrichts- und Erziehungs-methoden gewachsen, mit denen an entwicklungsgeschemten Kindern gute Erfolge erzielt sind. Soll Deutschland kein Raum ohne Volk werden, so wird man sich auch in der Zukunft um jedes entwicklungsfähige Kind erfolgreich kümmern müssen.

Der ferne Nächste

Von Käthe Marcus

Durch das große Bürohause wandert eines Morgens ein Schriftführer: „Der Expedient Gustaf Wagner wird jetzt gefest abend von seinen Angehörigen vermisst. Wer Sachdienliches über das Verbleiben des Herrn Wagner weiß, wird gebeten, es der Geschäftsleitung mitzuteilen.“

Die Wappe mit dieser Nachricht geht von Zimmer zu Zimmer, von Hand zu Hand. Jeder liest die wertigen Worte. Dann wird darüber gesprochen: „Ich meine doch, ich hätte dem Wagner gefest noch getroffen“, sagt einer. „Ich kann mich kaum besinnen, wie er aussieht“, äußert ein anderer. „Wagner“, meint ein Dritter, „war mir immer etwas unheimlich, er war ja finster und verschlossen.“ „Verschlossen?“, entgegnete ein Vierter, „Wagner war doch ein ganz offener, heiterer Mensch!“

Der Expedient Gustaf Wagner hat jahraus, jahrein an seinem Tisch in dem Bürohause gesessen. Nun ist sein Stuhl frei. Alle betrachten trauernd den leeren Arbeitsplatz. Als dort noch ein Mensch saß, haben sie kaum richtig hingesehen. Deshalb müssen sie heute darüber streiten, wer er denn eigentlich gewesen ist.

Kennen wir unseren Arbeitsnachbarn so wenig? Wissen wir so wenig von den Menschen, die im gleichen Raume, im gleichen Hause mit uns arbeiten? Ja, es ist leider so. Der Nächste ist oft für uns der Fremde. Wir sehen ihn nur wie durch einen Nebel.

Der Arbeitsnachbar hat ein Menschenangecht, in dem

Radio

nur von

Franke

Musik/Radio

Heiligegeiststraße 1

Nieren-Krankheit in modernen Röhrenmaschinen, einfach, hart und zuverlässig und fast geräuschlos. Beschäftigung ohne Anstrengung. Rab-Munberloß.

Zigaretten in kleinen hübschen Packungen sind immer ein nettes Weihnachtsgeschenk. Sie erhalten dieselben in schöner Ausstattung bei J. W. Meyer, Wandorfer Straße 30. Die Firma ist bekannt für gute, reelle Qualitäten und billige Preise.

3. Beilage

zu Nr. 345 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonntag, dem 18. Dezember 1932

Geschichten zum Vorlesen in der Advents- und Weihnachtszeit

Zu diesen Wochen ist ein gefeiertes Verlangen nach geeigneten Weihnachtsgeschichten, die man bei der Handarbeit und unterm Weihnachtsbaum im Familienkreis vorlesen kann. Leider ist gerade unter den Weihnachtsgeschichten sehr viel Mühsal. Es sollen daher einige genannt werden, die überwiegend auf einem anderen Niveau liegen; selbstverständlich sind auch noch unter ihnen beträchtliche Wertunterschiede. Nach meinen Erfahrungen braucht man sich nicht zu scheuen, dieselbe Geschichte im Lauf der Jahre im selben Kreise wieder vorzulesen. Die beiden bekanntesten Sachen: Emil Frommel, „Christmette in Altküheim“ und seine „Festflammen“ und Charlotte Niese, „Um die Weihnachtszeit“ habe ich seit Jahren in verschiedenen Zusammengehörigen Kreisen schon wiederholt vorgelesen und bei den Hörern nur Zustimmung dazu erfahren. Es gilt auch da: ein Buch, das nicht wert ist, mehrfach gelesen zu werden, ist auch nicht wert, einmal gelesen zu werden. Die Jugend ist für solche Wiederholung leicht durch den Gedankensatz zu gewinnen, daß man dadurch Familienüberlieferung bewahrt oder schafft. Für das Vorlesen selbst darf vielleicht die Bemerkung ausgesprochen werden, daß man die Geschichte vorher sorgfältig durchlesen und sie dann beim Vorlesen sich zu einem gegenwärtig geschehenen Ereignis machen und so miterleben muß, daß man sie ganz von selbst warm und natürlich wiedererlebt.

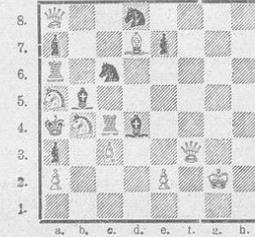
Ich nenne vor allem Emil Frommel, „Eine Christmette in Altküheim“, in Frommel, „Festflammen“, Charlotte Niese, „Um die Weihnachtszeit“, Wiesbadener Volksbücher, 20 Bpfl. „Unter guten Stern“, Franz Schneiders Verlag in Berlin SW 11; eine Sammlung von Erzählungen, unter denen besonders beachtenswert sind Adolf Schmittenner, „Der Dichter und das Peterlein“ (dieses nicht zu dramatisch vorgelesen werden), Hermine Willinger, „Der Stern zu Weipfahem“ und H. A. Meyer-

lein, „Jungfrauen“ (eine Ariadnegeschichte). Seimatzger, „Christus-legenden“, 200 Bpfl. Im Verlag von August Scherz sind eine ganze Reihe von geeigneten Sachen erschienen: A. Scherz, „Die Sternpläne“, 200 Bpfl. M. A. Müller, „Die Weihnachtsgeschichte“, 2,25 Bpfl. M. A. Müller, „Meine Weihnachten“, 80 Bpfl.; „Weihnachtsgeschichten“, 1,00 Bpfl. Paul Jaeger, „Das schöne Weihnachtsgeschichte“, 1,00 Bpfl. Und die „Weihnachtssalmonade“ des Verlages, die trotz ihres Umfanges nur 80 Bpfl. kosten, weil sie zugleich der Werbung für die Bücher des Verlages dienen: „Gibt der Welt ein neues Weizen“, 1930; „Es leucht wohl mitten in der Nacht“, 1931; „und uns des Lichtes Kinder macht“, 1932. Ferner seien genannt: Aus dem Verlage Raubershaus, Hamburg: Wehrmann, „Es leucht wohl mitten in der Nacht“, 4,30 Bpfl.; „Retendes Licht“, 2,80 Bpfl. Von der Ganga, Gesellschaft, Stuttgart: A. Vertig, „Heilige Nacht“, 4,80 Bpfl.; „Das ewige Licht“, 4,00 Bpfl. Aus dem Dranienverlag, Herborn: Reinhold Braun, „Deutsche Weihnachtsgeschichten“, 2,40 Bpfl. Aus dem Verlag von C. Günther, Dresden: Pfeiffer, „Weihnachtsgeschichten“, 90 Bpfl.; „Weihnachtsgeschichten“, 70 Bpfl. Verlag Deutsche Dichter-Gesellschaft: „Deutsches Weihnachtsgeschichte“, etwa 4,00 Bpfl. Verlag Klotz, Gotha: „Das deutsche Weihnachtsgeschichte“, Verlag Kautel, Stuttgart: R. Will, „Sie haben den Himmel offen“, Verlag Weltmann: E. Scheller, „Weihnachts-erinnerungen“, Verlag F. Reinhardt, Basel: Selene Christaller, „Weihnachtsgeschichten“, 80 Bpfl. Verlag Riefel, Varnen: Vortisch, „Advent und Weihnacht im Hause des Landbesizers“, 40 Bpfl. „Es ist ein Hof einfrühen“, je 40 Bpfl. Verlag Schömann, Hamburg, „Eines Christlides (Stille Nacht) Wiege und Welsfahrt“, 40 Bpfl. Schaffsteins Verlag in Köln: „Weihnachten in der Ferne“ und „Bergstrifall“, je 45 Bpfl.

Erinnere sei auch an die Schilderung des Weihnachtsfestes in Reuters Stromtid und an die beiden Geschichten von Th. Storm, „Unter dem Tannenbaum“ und „Absteins“ (Deutsche Jugendbücherei Nr. 288, 35 Bpfl.).

Schach

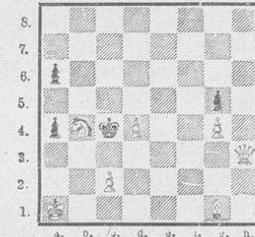
Aufgabe Nr. 97 von G. M. Ruchts
Schwarz: Kc4, Da8, Lb5, Ld4, Sc6, Sd8, e3, a7, e7 (9)



Weiß: Kc2, Df3, Ta6, Te4, Ld7, Sa5, Sb4, a2, e3, e2 (10)
Matt in zwei Zügen

Aufgabe Nr. 98 von H. Schweizer, Neuchâtel
(Neue Zeits. 31.)

Schwarz: Kc4, a4, a6, g5 (4)



Weiß: Ka1, Dh3, Lg1, Sb4, e2, d4, g4 (7)
Matt in drei Zügen

Damengambit

Gespielt in einem Wettkampf zu Amsterdam

Weiß: Dr. Curve Schwarz: Fföhr, Prag

1. d2-d4, d7-d5; 2. e2-e4, d5xc4; 3. Sg1-f3, Sg8-f6; 4. e3-e3, c7-e5; 5. Lf1xc4, e7-e6; 6. o-o, Sb8-c6; 7. Dd1-e2, a7-a6; 8. Tf1-d1, b7-b5; 9. d4xc5, Dd8-c7; 10. Le4-d3, Lf8xc5; 11. a2-a4, b5-b4; 12. Sd1-d2, Sc6-a5; 13. b2-b3, Sf6-a5; 14. Le1-b2, Sd5-c3 (hier dürfte die zur Entwicklung dienende Rochade vorzuziehen sein); 15. Lb2xc3, b4xc3; 16. Sd2-e4, Sa5xb3 (warum nicht o-o?); 17. Ta1-b1, Sb3-a5; 18. Tf1-e1, Le5-e7; 19. Te1xc3 (die weißen Türme werden hart); 20. Tb1-d1, Dd8-b6 (die schwarze D ist schon um einen guten Tag voran); 21. Sd3-e5, e7-e6; 22. Dc2-f3, o-o; 23. Sc4-f6 f7, Le7xf6; 24. Df3xf6, Le8-b7; 25. Sg5xf7! (Der Angriff wird durch ein schönes Springeropfer geföhrt), Tf8-d8 (die Annahme des Opfers wäre gefährlich, weil Weiß droht, nach Le2 und c3-e4 seinen T nach h3 zu bringen); 26. h2-h4, Td8-d7; 27. b4-b5, Db6-d8; 28. b5xc6! Schwarz gab auf, weil er nach f7xc6: 29. Dxc6 f7, Te7; 30. Dc6 f7, Kd8; 31. Dc6 uf7. verlieren mußte.

Lösung der Aufgabe Nr. 95: 1. Le5-e7. — Nr. 96: Sd4-b3. — Die Aufgaben Nr. 93 und 94 wurden gelöst von G. M., Oldenburg, Nr. 93 von Friedr. Bump, Oldenburg. Bei Nr. 93 scheitert 1. Tb7-d7 auf Td3-d5, 1. Tf8-f2 an g3xf2, bei Nr. 94 scheitert 1. Sa6-c5 an Kd5-d6, 1. Te4-e4 an b7xc6.

Schachnachrichten. Im Fernturnier Deutschland-Deisterreich (12 Partien) siegte Deutschland mit 6½:5½. — Der Hünefelder Kris Riemann, Erhart, ein Schüler Anderssens, Ehrenmitglied des Deutschen Schachbundes, ist im 74. Lebensjahre verstorben.

Schachbriefkasten. G. S., Kadorf. Nein. Ein König darf sein Feld besetzen, auf dem er von einem feindlichen Stein (dazu gehört auch der König) geschlagen werden könnte. — S. W., Eningen. Auskunft über Fernturniere gibt der Turnierleiter A. Gierg, Slogau, Bauchische Anlagen 4.

Blauer-Edel

Liebe Frau Ackermann!

Haben Sie's wohl gelesen? Ich habe sich hier aber endlich allerlei Leute zusammen getan um haben die Sache mit die Wallbäume inne Hand genommen, um die haben nu'n großen Aufruf inne „Nachrichten“ gestellt um fordern nu die Bürger mit die Vereine an, zu helfen, daß unser Wall wieder mit Bäume bespanset wird. Na, das ward dr'ot Lieb von. Es hat auch schon gehöhnt.

Ich hab's in vorigen Frühling schon gehöhnt, daß wir dr' wolle'n Rotagemeinschaft um bilden müßen, um unsern Wall wieder zurecht zu kriegen, um daß ich dr' auch woll' in Mart zu sitzen wolle, denn das konnte man sich ja woll' aus'n kleinen Sünge'r jaugen, daß die Stadt keine drei, vier Tausend Mart dafür über hatte in diese Zeit, wo wir nicht mal soviel haben, daß'n einigermassen anständige Wiederrichtung inne Stadt is. Aber, odotte ja, in dem mußte nicht auf hingehört, denn Quanten Mühsal, die schenkt ich was zurecht um steht ihre Nase allerwegen rein, um da soll denn woll' die Stadt für sorgen, daß der Wall wieder inne Reihe kommt! Um nu haben se gewarnt um gewarnt, um da is nu passiert, um nu daß der neue Etat rausgekommen is, nu haben sie's sich woll' selbst rausgereicht, daß dr' wieder keine Wallbäume bel über sind. Ich den, nu soll dr' auch woll' sehr, keine nur Großens zu dergeben, daß diesen Sommer wieder Bäume auf'n Seitengewissmal um neue Staunung gepflanzt werden, um daß es da all wieder sein inne Reihe gehöhnt wird, als anno dazumal. Vielleicht könnte auch mal 'n Monument dafür veranfaßt werden, aber ich glaub, da werden sich so auch schon Zeitler genug zu melden. Einige 30 sind schon da!

Rein war das nu ja, wenn dr' nu soviel zusammen käme, daß wir wieder'n Wallaufruf kriegen. Müßen Sie woll' noch die das war in unser jungen Jahren, als da immer einer rumsand um rumsanderte um auspaße als son Hamster, ob da auch jemand Poppier oder Abfälle wegsmiß, um wie er da denn wie son Sabotage auf loshöch mit seinen langen Stoß, wo unten 'n eifern Spitze an laar, um wo er denn alles Poppier um Baumenschalen um Abfallensachen mit aufstieße um vor sich damit nach der nächsten Poppierort siele, um da alles reinmar? Was schimpfte er, wenn er die Jung abstaße, daß se auf'n Asten traten! Um in'n Sommer, wenn noch nicht soviel wolle Blätter gab, bloß mal hin um wieder ein, denn spöchte er die auch auf um solette se nach die Wallföhre. Dafür war der Wall denn aber auch immer topp inne Reihe, um wenn man dr' rüberging, konnte man dr' seinen Spas an haben, um wenn man Besuch hatte von anners woher, wenn brauchte man sich nicht zu scheuen, wie nu die letzten Jahre, um war stols auf seinen Oldenburger Wall.

Das scheint ja nu, als wenn überhand von annern Geist in die Oldenburger geföhrt is, um als wenn man mal Schluß machen woll' mit die verschiedenen unglückbaren Zustände, die nu schon jahrelang stehen.

Da hat nu neuerdings der Bürgerverein vor dem Damm um in Eingabe an das Wasserwerkenamt berichtet, daß da bei die Facitentründe mal so Verschiedenes anners wird. So mit die Lichtstörungen, um denn sollen Spiegel an die Brücken türme angebracht werden, nicht für die jungen Zeeris, daß die sich da in Spiegel können, sondern das man um die Geden tuden kann, von wegen die Unübersichtlichkeit, um vor allen Dingen soll dr' 'n Verkehrsbaum aufgestellt werden. Um der Bürgerverein Oldenburger-Zid fördert nu ganz energisch, daß der Ferkel- um Schweinewart endlich nach 'n Zen-

trabichhof verlaßt wird, von wegen das Viehschneegesch, was nu woll' wieder von die Leute in Oldenburger-Mitte inne Kafelei geschmissen werden wird. Soll mir nu mal verlangen, wer da nu der Sieger wird. Im Grunde is es doch woll' von beide Seiten 'n Leib- um Magenfrage, wenns auch schambast mit annere Namens belegt wird. Aber was soll man davon sagen, der Kampf ums Dasein is nu einmal nich aus 'r Welt zu schaffen.

Weihnacht hätten wir hier in Oldenburger 'n richtiges Großfeuer gehöhnt, denn Montag Abend brach auf 'n Zentralviehhof ins Restaurant Feuer aus, aber bel die bekannte Krigkeit von unsere Feuerwehren wurde das Tollmüße verhindert, so daß die Nachbarn nicht mit 'n neuen Weihnachtsbaum in ihre Dächer ataketen. Bloß das Wirtschaftsgelände auf 'n Viehhof, was ja aus Holz gebaut war, das ging ganz in'n Dutt. Wenn wir richtig Wind geschicht hätten, denn jo hätte woll' der ganze Oldenburger in Flammen aufgehen können, aber da haben wir nu doch mal wieder Glück bel gehöhnt. Gedenkt wurde das Feuer inne Wärferei Köhne zu rechter Zeit erdeckt und gelöscht, so daß es auch da nich allschlimm wurde.

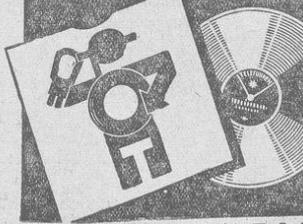
Die Oldenburger Stinner gehen nu ganz in Adventsfeiern, Weihnachtensauführungen in 'n Theater um in 'n Ring um überhaupt in die ganze vorweihnachtliche Zeit auf. Für die Märchenvorstellung in 'n Theater haben se ja selbst die Stücke gemalt, um da haben sich anscheinend mehr Zuschauer als Stadtheaterunter um bestellt, was nu ja die Auswärtigen hoch anzurechen is. Ganze Wäffe Stinner spielen nu auch mit aufse Bühne, um das Stück soll jo wunnerbar schön sein, daß Sie dr' auch mal hernehmen um son erndliche Trist Stinner. Auch in 'n Ring haben ganz viel Stinner mitgespielt, was wunnerbar war. Weihnachten is nu ja einmal 'n richtiges Fest für die Stinner, um darum müßen sich auch die Stinner möglichst selbst mit daran beteiligen, daß es schön wird. Das is nu ja 'n neue Weisheit, aber nach meine Ansicht 'n ganz richtige.

Für Groß um Klein wird nu auf'n Marktplatz wieder 'n großen Weihnachtbaum aufgerichtet. Ob hier nu auch woll' bel den Baum geföhrt wird? Nu Bremen haben Sonntag 500 Zäuner unter den Tannenbaum geföhrt, um viele, viele Menschen haben andachtig zugehört, um der annern Tag haben die Muster 'n Konzert gegeben auch ganz unjöhlich, um da sind wieder unendlich viel Zuhörer dagewesen; aber so was gibts hier woll' nich. Schön wars aber doch!

Für uns Stinner is nu diese letsche Woche vor Weihnachten noch 'n dreie Zeit, um darum soll ich eigentlich gar keine Zeit woll' zu schreiben. Morgen soll ich nu gleich anfangen, noch mal das ganze Haus reinzumachen. Eigentlich müßte man das ja erst nach 'n Fest tun, denn in 'n Fest wird's doch gleich all wieder drechig, um merken tu's kein Mensch, daß alles so stöhnter is, aber das verdrängt sich nu einmal nich mit die Hausfrauenehre, um das is dr' nu einmal so die Rede von. S'ha, um denn kommt noch das Baden, um die Weihnachtsgans macht auch 'n Wäffe Arbeit. Einsutaufen is auch noch so manches, wenn ich auch die Geschenke all bel'n anners hab, denn das mag ich doch nich, daß ich auf'n letzten Augenblick noch richtige Weihnachtsgeschenke einkaufen muß. Aber, gottogott, da fällt mich grade ein, um hab ich ja verarsen für Tante Berta um Onkel Nummerlich einzukaufen. Nu kann ich man gleich morgen losgehen, denn ich weiß noch garnich, was ich die schenken soll. Schöne ja, daß ich die doch nu auch vergessen hab! Das 'n schöne Gedächtnis!

Womit ich verbeide Ihre Antzjen Wiesnä.

Die TELEFUNKEN-PLATTEN der Woche:




Gute Auswahl in **Telefunken-Platten** finden Sie u. a. bei der Firma **Musik-Ursin, Oldenburg**, Lange Straße 20.

- A 1228 Dorfmusik. Walzerlieb. ● Meier-Foxrott (Hans Schindler mit Tanz-Orchester. Tenor und Gesangsquartett) RM 2,-
- A 1268. Eine Muh, eine Mäh. Gesang: Erwin Hartung ● Kinderjubiläum am Weihnachtsabend. (Hans Schlegler mit Kindorch. und Orch.) RM 2,-

Unterhaltung und Wissen „Nachrichten für Stadt und Land“

Nummer 345 / Sonntag, 18. Dezember 1932

Kommt ein Vogel geflogen

Von Karl Eufinger

„Karlchen, du bist ein Dummkopf!“ sagte die Leni. „Nimm es mir nicht übel, aber du bist ein Dupp!“
„Gehst Du auf die wohlwollende Personalbeschreibung! Und womit habe ich diesen Ehrentitel verdient?“
„Weil du viel zu viel Steuern zahlst! Ich kenne Leute, die verdienen weit mehr und zahlen nicht mal die Hälfte. Aber natürlich, — dir können sie den schmachvollen Steuerzettel schicken, ohne daß du Einspruch erhebst!“

Wie alle Adams gebe ich sehr ungern einer Eva recht, aber diesmal kam es mir fast so, als ob die Zeit gewissermaßen folsajagen möglicherweise vielleicht eventuell recht haben können dürfte. Offen gefanden, ich kenne mich schon lange nicht mehr in dem Steuerhimmelndel aus. Alle Käsehängen kommt so ein Vogel geflogen, hat ein Zettel in Schnabel: „Vom Finanzamt einer Grus!“ Selber kann man da aber nicht fingen: „Heber Vogel, flieg weiter, nimm ein Grus und ein Ans!“

Aber noch während ich das frohlohe: „So, jetzt hast du deine Steuer pflichtgerecht bezahlt“, ist das Vogel schon wieder da und knirscht: „Das war nur der Steuerzuschlag. Jetzt aber kommt der Zuschlag zum Steuerzuschlag! Und dann wird am fünfzehnten der Zuschlag zu dem Steuerzuschlag seinem Zuschlag fällig!“ So geht das seit Jahren.

Am Ende gab ich wirklich zu viel Steuern? Deshalb beschloß ich, der Sache mal auf den Grund zu gehen. Augenblicklich, wo der Münchener Stadtschultheiß abgelesen wird, ist dazu vielleicht gerade die beste Gelegenheit. Ich studierte also den Bericht über die denkwürdige Stadtratsitzung gründlich durch. Fünfundfünfzig ist ihn, dreimal von vorn und zweimal von hinten. Dann rief ich mit Doktor Faust: „Da steh ich nun, ich armer Tor, und bin so flug als wie zuvor!“ Dabei hatte der Faust nur Bibliophilie, Jurisfelie, Medizin und Theologie studiert, aber keine Steuererordnungen.

Da ist zum Beispiel die Rede von der Erhebung eines „hundertprozentigen Zuschlags zur Wohnfahrtsabgabe“. Wie ich das las, freute ich mich. Nicht etwa, weil ich wieder mal zahlen darf; vielmehr darüber freute ich mich, daß den Ahnen in der Steuerstraube doch niemals Namen für das Wörtchen Steuer ausgehen. Da gibt es unzufriedene Leute, die behaupten in ihrer Unwissenheit, die Steuern seien erhöht worden. Gar keine Spur! Sondern es kamen bloß eine „Wohnfahrtsabgabe“ und eine „Krisensteuer“ und eine „Viergersteuer“ und eine „hundertprozentige Zuschlag“ dazu; das ist doch ganz etwas anderes! Von Steuererhöhung kann da keine Rede sein! Die Sache ist doch ganz klar: die Steuer — das ist die Steuer, aber der Zuschlag, das ist die einmalige Zuschlag, der wo jedes Jahr von neuem „einmal“ erhoben wird. Und überhaupt: die Hauptfrage ist, daß das Kind einen Namen hat. Ich schlage vor, wir nennen die nächste Steuer „Krisensteuer“.

Sei's, wie es sei: ich habe diese Abgabe schon zweimal bezahlet dürfen, und weil ich der Sache doch auf den Grund gehen wollte, grübelte ich, wie eigentlich wird sie berechnet? Aus der Friedensmiete? Aus der tatsächlichen Miete? Aus der zukünftigen Miete? Schließlich habe ich mehrere Sachverständige gefragt, und jeder hat mir was anderes gesagt; jetzt weiß ich's ganz genau. nämlich: wenn man die Einkommensteuer zu der Gewerbesteuer addiert und davon die

Umsatzsteuer abzieht, das Ganze durch die Wertzuwachssteuer dividiert und mit der Bürgersteuer multipliziert, es darauf um die Quadratwurzel der Grundsteuer vermehrt und um die Krisensteuer vermehrt, und dann mit dem Kopf wieder die Wand reut, weil man den Verlust verloren hat, und es sich an den Wertentwurf abgibt, dann hat man das richtige Resultat. Einige Sachverständige meinen, man müsse auch noch das Geburtsjahr seiner Urgroßmutter hinzuzählen und die Telefonnummern abziehen, aber das halte ich für eine veraltete Berechnungsart.

Dieser Abgabe war ich auf den Grund gegangen. Ich konnte mich jetzt einem anderen Punkt zuwenden, der lautete: „Sieben Prozent der Hausfeuerbehaltszahl“. — Ich weiß, was ein Haus ist und was eine Steuer ist, was ein Verhältnis und was eine Zahl ist. Aber was eine Hausfeuerbehaltszahl ist, das weiß ich nicht. — Fragen & A mal auf'n Rathaus nach! riet man mir.

Ich ging auf's Rathaus. Das Rathaus hat sehr viele Zimmer. In den Zimmern mit geraden Nummern sitzen die

Pontiusse, in den ungeraden die Pilatusse. Da kann man dann immer von Pontius zu Pilatus geschickt werden. Bei allen möglichen Referenzen war ich, nur den — verstehen Sie das kurze Wort! — Herrn Hausfeuerbehaltszahlreferenten habe ich nicht erreicht. Sondern man sagte mir: „Vielleicht ist das Mitteilungsamt zuständig?“ Auf dem Feueramt sagte man mir: „Vielleicht ist das Stadtschultheißamt, bei der Lagerfeuerbruchwache, beim Schlacht- und Viehhof, beim Jugendfürsorgeverband und beim Bezirksreferat. Die letzte Auskunft lautete: „Vielleicht ist die Städtische Müllabfuhr zuständig!“

Gestern hatte ich einen herrlichen Traum. Es kam ein Steuerbote zu mir und sagte: „Es ist jetzt eine neue Steuerberechnung eingeführt: founfbobiel Einkommen — folglich founfbobiel Steuer! In einer Minute und mit einem Blick ist das jetzt festzustellen!“ So sprach der Mann — da erwachte ich. Das Radio hatte mich geweckt; es spielte gerade das alte Wiener Lied: „Mir hat amol vom Himmi traamt“ ...

Weihnachtsbilder unserer Zeit

Von Franz Linde

Überall ist ein Wiedererwachen und Wachsen des religiösen Gefühls zu spüren. Die wirtschaftliche und seelische Not unserer Zeit tragen viel zur Einfuhr und damit zur Rückkehr in der alten Glauben bei, den wir vielfach in glücklichen Tagen in uns vergraben konnten, der sich aber jetzt machtvoll neu zeigt.

Daß diese stärkere Betonung des religiösen Lebens auch in der Kunst ihren Niederschlag findet, ist nur natürlich. Schon sichtbar tritt das religiöse Moment einmal wieder in der Erscheinung. In allen Techniken, in der Tafelmalerie, in der Bildhauerei können wir eine steigende Zahl echter und füllvoller Werte feststellen, so auch in der Glas- und der Porzellanmalerei, in der sich der religiöse Einschlag vielleicht am stärksten auswirkt. Grundbedingung war allerdings, daß gerade diese Techniken auf ihre Sonderarbeiten zurückgeführt wurden. Sie witzten oft den mittelalterlichen Arbeiten angeschlossen, doch betonen die modernen Künstler mit Recht den Ausdruck der Zeit. So ist, was der Berliner Maler Erich Wasske in herrlichen Glasmalereien für viele Kirchen in Deutschland, in in Berlin, in Schneidemühl, Duisburg oder Osnabrück geschaffen hat, außerordentlich klar und schön. Eine seiner letzten Arbeiten, die er mir zeigte, eine Weihnachtsdarstellung von ganz tiefer, feierlicher Stimmung ist so edel und innig, daß man ergriffen davorsieht.

Ebenso wie die Glasmalerei erfordert auch die Mosaikmalerei konstruktive Arbeit, feste Formen und jeden Verzicht auf Behandlung im Einzelnen. Thoren Priller's „Arbeutung der Könige“ ist in diesem Sinne ebenso großartig monumental wie führungsvoll.

Der Münchener Karl Caspar ist einer der bekanntesten Maler, die schon von jeder Tafelbilder biblischen Inhalts gemalt haben. Auf seinem Triptychon „Geburt Christi“ sehen wir auf dem Mittelstück im Vordergrund das Christkind, links den alten Josef, der müde und gebüht den Kopf in die Hand stützt, während Maria in seliger Gebärde auf ihr Kind schaut. Aus dem Himmel strahlt sanftes Licht, und der Stern leuchtet über Bethlehem. Die linke Seite zeigt die erkaunten Hirten, die schüßend die Hände vor die Augen

halten, während der Engel ihnen die frohe Botschaft verkündet. Die Schafe werden eingeführt; nur den Menschen wird Gottes Menschwerdung offenbart. Auf dem rechten Teil reiten die heiligen drei Könige durch die Nacht. Das weiße, ehrwürdige Gesicht des alten Königs, das des jüngeren und das des Möhren — alle drei sind sie von dem himmlischen Licht überstrahlt. Sie reiten auf mutigen Pferden — Symbole des Glaubens auch an das Nicht-Sichtbare — durch die hernerne Nacht. Über dem Ganzen liegt eine feierlich klingende Stille.

Auf dem großen Altarbild von Emil Nolde hebt Maria ihr Kind in die Sternennacht empor; eine leise, bisher noch nicht dagewesene Form, das innere Bild der Mutter zum Ausdruck zu bringen.

Auch in Ausstellungen der jüngsten Zeit sah man wieder mehr religiöse Kunst vertreten, ebenso in den Galerien. So hat kürzlich bei Gerullt Maria Bogino unerhofft starke Bilder gezeigt, und die eindrucksvollsten waren jene, die dem christlichen Stoffkreis entnommen sind. Die junge Plastikern Hilde Broer hat in einfachen Formen, die romantisch und eifrig anmuten, die Weihnachtsfiguren überaus innig aufgefaßt und gelöst. Der Kopf „Maria mit dem Christkind“ ist ernst und feierlich, „Josef und Maria mit dem Christkind“ im ärmlichen Stille zu Bethlehem, ebenso die „Nube auf der Nacht“: alles in braunem Ton gefaßt wie auch die Darstellungen an einem Tafelstein, in der Verinnerlichung weich, freundlich und zart bringend an Formen nur das Notwendige.

Bei Barlach ist alles wichtig und kräftig. In tief Menschliches rührt er, wenn er das Kind nach und bloß auf dem Schoß der Mutter darstellt, die ihr Gewand schüßend, gleichsam wie ein Dach über den Körper des Kindes breitet. Volter Inbrunn und Hingabe an das Erlebnis die „Nube auf der Nacht“.

Und das ist das Wesentliche: In all diesen Werken spiegelt sich ein neu erwachender Glaube. Die Themen werden nicht mehr nur der Tradition und dem Formproblem heraus behandelt, sondern aus dem Innern. Diese Arbeiten zeugen von Überkraft und von Kraft, von der seelischen Fähigkeit, das Wunder der Weihnacht zu schauen.

Wenn die Sonne wiederkehrt

Von

Fritz Zimmermans

Diese entzückende Wäuderei, die einen tiefen Einblick in das Wesen des Dichters gewährt, entnehmen wir dem neuesten „Jahresheft“.

Zage, wochenlang war es naß, Grau hing der Himmel über der Erde und ließ ununterbrochen einen grauen Regen fallen. Der Horizont verbarg sich hinter einem schmutzigen Schleier. Die Bäume tropften von früh bis abends und die ganze laue Nacht hindurch. Die Blumen wußten nicht, wohin mit so viel Feuchtigkeit, und neigten ihre biden Köpfe zum Gras, das, überflüssig, tranfsaft emporschob. Moos wuchs auf den Wegen. Schnecken, Frösche, Regenwürmer und sonstiges feuchtsaftes Getier gab es in Hülle und Fülle.

Licht und Farben waren verschwunden. Die Welt war ohne Licht und ohne Luft, kein Vogel sang, kein Falter zeigte seine Farbenpracht. Es war ein Stillstehen der Zeit, ein langweiliges Erben der Sonne, ein Untergang in grauer Eintönigkeit. So gar die Erinnerung an frühere Sommer war weggeschwunden. Und auch die kleine Stadt lag frostig und zusammengekauert in endlos grauer Feuchtigkeit und wehmütigem Regenrausch. Die Türen waren zu, und auch die Herzen der Menschen. Alles war öde und trostlos. Aber nach einer Nacht, in der es in Strömen geregnet hatte, ist plötzlich bei Morgenrauschen der Himmel gefärbt, rein und hell wie Kristall. Der Morgenstern glänzt wie ein stehender Diamant, und der frühe Tag hängt schnell am östlichen Horizont ein paar rotige, grüne und goldschimmernde Wolfenzirlanden auf, um die heilige Schwefel Sonne feierlich zu empfangen.

Da ist sie! Ihr Licht geht wie ein Jubel über die Erde. Es ist wie der Anfang einer neuen Welt, die hell und farbig aus dem grauen Schmutz emporsiegt. Die Sonne strahlt feierlich Wult über die Erde. Das Auge kann nicht alles auf einmal fassen, das Herz nicht seine ganze Freude auf einmal hinausjubeln! Die Türen werden aufgerissen, von vorn bis hinten liegt Sonne in den Häusern. Die Menschen rufen einander kindlich lachende Worte zu. Sie geben ihrer Freude Ausbruch mit einem kräftigen, farbigen Satz.

Auch die Kunst ist ja nichts weiter als eine Mitteilung, nicht der Dinge selbst, sondern der Empfindungen und Gefühle, die sie in uns auslösen; und für den Dichter, der doch auch nur ein Mensch ist, bedeutet es ein großes Glück, die Sonne wiederzusehen. Er spürt den Drang, diese Freude, diese Bewunderung, diesen Dank, dieses Gebet mitzuteilen. Denn darin besteht das Wesen jeder Bewunderung. Was sein Herz vor den anderen voraus hat, ist seine Fähigkeit, sich in die Dinge einzufühlen. Er ist Baum und Wasser und Licht und Windeshauch. Sein Gefühl ist der Spiegel alles dessen, was ihn umgibt. Das ist sein Reichum und seine

Mystik. Er spricht die Sprache der Blumen, er ist im Herzen der hundenden Flügel.

Er will und muß alles mitteilen können: wie die roten Fingelbächer mit sonntäglichen Vachen auf den weißen Gebirgen sitzen, wie das frische Grün sich wölbt und streckt im milden Sommerlicht, wie der gemüthliche Turm mit Stolz seine Glockenlieder hinausjodelt über die Häusergruppen, die wie frisch gepflanztes Obst im Kranz der grünen Wälder liegen. Vor einem alterseuchten Giebel, über dem sich der blaue Himmel in mystischer Reinheit wölbt, bleibt er stehen. Er neigt sich über das Wasser des Flußes, der sich durch das Städtchen schlängelt, und weiß nicht, was wirklich ist: die Häuser, die Mauern, die Kräuter, die sich aus dem Wasser erheben, oder ihr Spiegelbild. Denn für einen Dichter ist alles wirklich, sowohl der Schein wie die Dinge selbst, ja, der Schein vielleicht noch am meisten. Und er hört sich alles an, was ihm die Wäpeln, die Gärten, der Feu, die vielen Türmen, der alte Zücherturm, die Brücken und die heiligen weißen Wolken zu erzählen wissen. Schritt für Schritt schlenbert er über die rundspößigen Pfahlerne, durch Straßen und Gassen, an Wägen, Kirchen und Klöstern vorbei. Er genießt und bewundert, dankt und betet.

Eine neue Blutdruck-Entdeckung

Zwei amerikanische Aerzte, Dr. Steiglyt und Dr. Probst, haben, wie in der englischen Fachzeitschrift „Lancet“ berichtet wird, eine wichtige Feststellung bei der heute so vielfach angewendeten Blutdruckmessung entdeckt. Um den Blutdruck festzustellen, begnügte man sich bisher gewöhnlich damit, nur den Druck an einem Arm zu messen. Die beiden Aerzte haben aber nun durch Versuchsreihen an mehr als 600 Patienten festgestellt, daß bedeutende Unterschiede im Blutdruck an den beiden Armen nicht ganz ungewöhnlich sind. In einem Fall belief sich diese Unterschied auf 24 Prozent; meist sind die Unterschiede geringere, aber doch immerhin noch bedeutend genug, um ernsthafte Folgen haben zu können, wenn der gesunde Arm benutzte mit dem geringeren Blutdruck war und man demzufolge ein normales Ergebnis zu erzielen glaubte.

Japanische Puppentheater

Nirgend in der Welt ist das Puppenpiel so vollständig geworden und geblieben wie in Japan, wo es nicht einmal von den alternationalen Moralitäten unterbrochen wird. Der größte Dramatiker des Landes, Monzaemon, hat, wie in der Monatschrift „Die Literatur“ berichtet wird, für das Puppenpiel geschrieben, und in Tokio und Osaka, wo es vorbildliche Puppenbühnen gibt, führt man die Götter, besonders die Amerikaner, am liebsten vor. Die moderne Technik meistert die Bewegungen der Puppen erstaunlich. Das hat die Kunstfertigkeit in der Zeit des Konflikts noch immer hält, erklärt sich freilich besonders aus nationalen Tendenzen.

Hans Ehrle: „Bataillon 18“

Uraufführung der Niederdeutschen Bühne, Hamburg

Hans Ehrle gehörte selbst dem Bataillon 18 an, und die Figuren seines Stückes waren seine Kameraden. Das Bataillon ist in Frontstellung gegangen. Eine Gruppe wird in einem Unterland gezeigt. Dieser Unterland wird von den Tommys unterminiert. Die Soldaten hören es deutlich. Sie machen Meldung. Von andern Unterländern kommt die gleiche Meldung. Sie sitzen auf einem Pulverfaß, jeden Augenblick kann die Mine in die Luft gehen. Aber auch die deutschen Pioniere sollen einen Minengang gegen die Tommys graben.

Wer erriet zuerst das Ziel — die Deutschen oder die Engländer? Es ist, um wachsam zu werden. Schon nach drei Tagen wird das Bataillon wieder zurückgezogen. Schon nach drei Tagen — die drei Tage aber haben sie ständig unter sich das Schächten gezeigt! In einem kleinen Ort hinter der Front kommen sie in Quartier.

Die Freunde dauert jedoch keine 24 Stunden. Alarm: die Tommys sind durchgebrochen. Das Bataillon kommt in die alte Stellung oberhalb des englischen Minenganges. Oben trommelt der Engländer auf den Graben, unten grabt er wie ein Maulwurf. Die Soldaten sind dem Wahnsinn nahe. Das ist kein Krieg mehr, schreit einer heraus. Diese letzten fünf Minuten vor dem Tode sind nervenzerreißend. Einer verliert den Verstand, rennt aus dem Stollen in das Sperrfeuer hinein. Ein anderer, der eben noch von seinen Kollegen geliebt, von seiner Frau und seinen Jungen geliebt hat, wird zu Tode verwundet.

Das Sperrfeuer der Engländer wird hinter die deutschen Graben verlegt. Jetzt ist es soweit, jetzt kommen sie. Die Gruppe greift nach den Gewehren, nach den Handgranaten, sie ist schon im Stollenausgang — da geht die Mine unter ihnen los. Aus Keiner vom Bataillon 18 entkommt der Hölle.

Wer Alter war man gepackt, vier Alte rih uns das Wiedererleben mit. Doch hat Ehrle sich darin begriffen, wenn er sein Stück „Drama“ nennt. Die ersten drei Aufzüge sind Zustandsbilder, Reportage, und nur der letzte findet in der Katastrophe seinen dramatischen Höhepunkt. Selbst wenn man den Krieg als großen Gegenpoler ansieht, reicht dies für die Bezeichnung „Drama“ nicht aus. Und doch wollen wir dem Verfasser für dieses Stück danken. Zum erkennen hat ein niederdeutscher Dichter diesen Stoff aufgegriffen.

Das hämische Milieu in einem niederdeutschen Stück war geradezu ein Erlebnis. Unter der Regie von Hans Langnath wurde völlig richtig gespielt. In den von Heinrich August aufgeführten Bühnenbüchern und mit Hilfe der Ton-Apparatur „Telefunken“ erländen die Front und die Glatze. Stück und Aufführung wird man nicht so bald wieder vergessen. Mag Ludwig Berges.



LORENZ RADIO

Lorenz „München“,
 Der flüchtigste Empfänger der Welt! Mit eingebautem dynam. Lautsprecher
 für Wechsel- oder Gleichstrom RM 149.50
 mit eingebautem Sperrkreis RM 155.50 einschließlich Röhren

Berlin-Tempelhof
 In allen Radiogeschäften erhältlich

Der elegante Herr

Zeitgemäß!
 Nach Ihrem Maß erhalten Sie wenn Sie uns den Stoff bringen einschließlich guter Zutaten
Anzug oder Mantel
 schon für 29.- Rm.
 Neueste Modelle. Garantie für tadellosten Sitz, 2 Anproben. Haben Sie keinen Stoff, nehmen Sie wachen von unserem Lager. Stoffe von 7.- Rm. p. m ab. Anfertigung noch bis zum Fest. - Sonntag geöffnet -
 Die feine Herrenschneiderei
Lange Straße 33¹
 im Hause Käthe vor Mohr



Der Höhepunkt

der Feststimmung wird erst erreicht mit dem Anzünden einer echten

Niemeyer-Zigarre

Preiswerte Geschenkpackungen in größter Auswahl

Niemeyer-Verkaufsstellen:
 Oldenburg: Lange Straße 36
 Varel: Neue Straße 2
 Cloppenburg: Lange Straße 66

Wanderer- und Horchautoruf

nach billiger Berechnung
 Karl Wehberstraße, Domboldstr. 12, Ruf 4922

Werkzeuge zu Weihnachten?

Aber nur Qualitätsware!

Hämmer und Zangen für jeden Beruf, Zirkel und Lehren aller Art, Feilen, Hobel, Stechseisen, Bohrwinden, Schleifmaschinen, Schraubstöcke usw.

zu außergewöhnlich billigen Preisen wegen Aufgabe im

Total-Ausverkauf

Meyer & Weyhausen
 Bremen, Sögestraße - Schüsselkorb

Fußbodenbelag „Balatum“
 um 1.20 und 1.50 Rm.
Fr. Spanhake
 Farben-Spezialgeschäft
 Lange Straße 48 (beim Rathaus)

Wilh. Schütte
 Oldbg. i. O.
 Gertrudenstraße 5
 Spezialität für
 Fußbleibende

Weihnachts-Ausstellung
 Marzipan, Baumbehang
 Pralinen-Packungen
 Kaffee Tee Kakao Kekse
 und alle anderen süßen Weihnachts-sachen in wirklich guter Qualität und reichlicher Auswahl. Zu zeitgemäß niedrigen Preisen.
H. A. Lenzner
 Staustraße 11 Fernruf 5211

Autoruf 4741
 Autohaus Harmdierks & Remmen
 Überführungswagen Verstorbenen

Goldener Sonntag

Nur noch eine kurze Woche und der Weihnachtsmann kommt!

Bedenken Sie, wie wenig Zeit . .
 Ihnen noch bleibt für Ihre Weihnachtseinkäufe

Bedenken Sie, wie einfach es ist
 wenn Sie heute noch zu

Gehrels gehen und Ihre Wahl treffen

Bedenken Sie, daß heute von 2-6 Uhr geöffnet ist!

Die Auswahl ist riesengroß! Die große Ausstellung ist sehenswert!
 Sie kaufen gut und billig in den Werbeabteilungen bei

GEHRELS

Pygmalion
 Pöwlingoffen
 8.75, 10.50, 12.50, 15.-, 18.-
Karsch Oldenburg i. O.
 Achternstr. 7

Sämtliche Drucksachen
 für Büros und Familien
 Vornehm und preiswerte Ausführung
Ernst Appelstiel Nachf.
 Inh. **Wilh. Junge**
 Gertrudenstraße 12 Fernruf 4466

GR

Rheinisches Braunkohlen-Brikett
 Beste Marke

Lieferung von GR-Brikett zum verbilligten Preise an Unterstützungsbedürftige auch auf Union-Brikett-Bezugscheine.

Uhren u. Goldwaren
 Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes verkaufe ich jetzt unter Einkaufspreis: Wanduhren, Feder, Zifferuhren, Arm-banduhren, Uhrenten, goldene Ringe usw. Beste Gelegenheit zum billigen und guten Einkauf von
 » **Weihnachtsgeschenken.** «
 Sämtliche Uhren garantiert Qualitätsware. Reparaturen an Uhren und Goldwaren gut und billig.
Albert Müller, Uhrmacher,
 96 Radorfer Straße 96, Seiteneingang.

Spielwaren
 zu Weihnachten
bis 20% Ermäßigung
 Magare vom Markt

Färberei
 UND CHEMISCHE
Reinigung
H. Schäftgen
 Kurwidstr. 11, Tel. 3713